

Eine Nacht lang Badenfahrt

Seite 4



Erste-Hilfe-Wissen

Umfrage zeigt
Nachholbedarf

Seite 8

Wissen

Versorgung von
Schnittwunden

Seite 16

Menschen

Für alle Fragen da:
der Vereinscoach

Seite 25

Trekkingschuhe – für alle Anforderungen für Damen und Herren



**Jetzt auch
in Damengrößen**



**Für die Leserinnen
und Leser des
«Samariter» - Magazins
47% Preisvorteil!**

**IHR PREIS-
VORTEIL
47%**

UVP*-Preis 149.-
Personalshop-Preis 98.-
BESTPREIS
78.40
Sie sparen CHF 70.60
gegenüber dem UVP*

**IHR PREIS-
VORTEIL
45%**

UVP*-Preis 189.-
Personalshop-Preis 129.-
BESTPREIS
103.20
Sie sparen CHF 85.80
gegenüber dem UVP*

Wiegt nur ca. 377 g
bei Grösse 40.
Die neuen Dachstein
Sportschuhe gehören
zu den leichtesten
auf dem Markt!

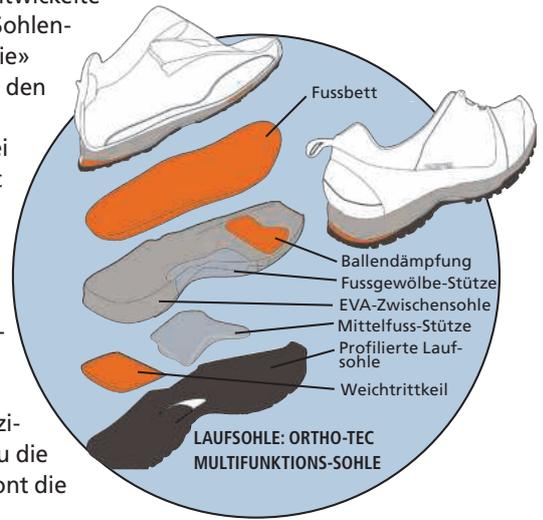
**DACHSTEIN Trekkingschuhe
schwarz/grün**

Art.-Nr. 66118

Grössen										
37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	

Mit ortho-tec Sohle und D-Tex Membrane

Die speziell von Dachstein in Zusammenarbeit mit Orthopäden entwickelte «ortho-tec Sohlen-Technologie» reduziert den Aufprallschok bei jedem Tritt um ca. 10 kg und sorgt durch das geringe Gewicht für ein entspanntes Geh- und Laufvergnügen. Zusätzlich entlastet der spezielle Sohlenaufbau die Gelenke und schont die Wirbelsäule.



**DACHSTEIN Trekkingschuhe
hoch, schwarz/grün**

Art.-Nr. 66129

Grössen										
37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	

Produktinfo

- Obermaterial: atmungsaktives Mesh mit Stütz- und Führungselementen aus PU
- Wasserabweisende D-Tex Membrane
- Wassersäule 10.000 mm
- TPU 3-D Zehenkappe
- Innen: atmungsaktives Textilfutter
- Fussbett: orthopädisch geformte Einlage
- Sohle: ortho-tec Multifunktions-Sohle

PERSONALSHOP

Entdecken Sie viele weitere Artikel in unserem Onlineshop:
Wichtig: Login für Neukunden ist Code: 9445

www.personalshop.ch

Wir sind 24 Stunden persönlich für Sie da: Tel. 0848 / 80 77 60 oder Fax 0848 / 80 77 90

Ja, ich bestelle zum: Bestpreis-Angebot

Menge	Art.Nr.	Grösse	Artikelbezeichnung	UVP*	Personalshop-Preis	Bestpreis
	66118		DACHSTEIN Trekkingschuh	CHF 149.-	CHF 98.-	CHF 78.40
	66129		DACHSTEIN Trekkingschuh hoch	CHF 189.-	CHF 129.-	CHF 103.20

Für das **Bestpreis-Angebot** unbedingt bei elektronischer und telefonischer Bestellung vierstelligen Aktionscode angeben:

Aktions-Code Nr. 9445

* Stattpreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlungen des Herstellers (UVP) Preise inkl. MWST. exkl. Versand- und Versicherungskostenanteil CHF 7.80.

Name / Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____ Tel.-Nr.: _____

E-Mail-Adresse: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte in Blockschrift ausfüllen und einsenden an:
PERSONALSHOP AG, Postfach, 4019 Basel

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Turbulente Wochen liegen hinter uns, in vielerlei Hinsicht. Nicht nur stemmte eine Grosszahl Samariterinnen und Samariter während zehn Tagen den Sanitätsdienst an der diesjährigen Badenfahrt – ein Grossereignis, das jeweils über eine Million Menschen in das kleine Limmatstädtchen Baden zieht und nicht nur viele Medienberichte, sondern auch viele Einsätze der Ersthelferinnen und Ersthelfer zur Folge hat, wie Sie auf den nächsten Seiten lesen können.

Die Tätigkeit der Samaritervereine war auch in anderer Hinsicht stark in den Medien präsent: Zum einen Ende August durch die Publikation einer Umfrage, die der Schweizerische Samariterbund zusammen mit dem TCS durchführen liess und die bedenkliche Lücken bei den Erste-Hilfe-Kenntnissen der Schweizer Bevölkerung aufzeigte. Sie finden eine Zusammenfassung der interessanten Umfragewerte auf Seite 8.

Zum anderen aber auch durch eine Anfang September in den öffentlichen wie sozialen Medien heftig geführte Diskussion darüber, ob der Nothelferkurs für Fahrausweisbewerber abgeschafft werden soll, wie es die Vereinigung der Strassenverkehrsämter Asa forderte.

Erfreulicherweise zeigte sich an den Reaktionen, dass sich viele Menschen in der Schweiz sehr wohl bewusst sind, wie nützlich Erste-Hilfe-Wissen ist – und wie wichtig solidarisches Verhalten gegenüber den Mitmenschen, wie man es in einem Nothilfekurs lernen kann. Für die Samariterinnen und Samariter zeigen diese beiden medialen Ereignisse, dass sie auf dem richtigen Weg sind und dass für ihre Tätigkeiten noch ein riesiges Potenzial besteht. Nutzen wir es.



Sonja Wenger

Reportage

04 Badenfahrt 2017

Über 140 Samariterinnen und Samariter waren an der diesjährigen Badenfahrt – ein Grossanlass mit über einer Million Gästen – während zehn Tagen im Einsatz. Die Redaktion hat einige von ihnen eine Nacht lang begleitet.



Aktuell

08 Umfrage zu Erste-Hilfe-Kenntnissen

Eine vom Schweizerischen Samariterbund gemeinsam mit dem TCS erhobene Umfrage zeigt, dass der Grossteil der Schweizer Bevölkerung seine Erste-Hilfe-Kenntnisse überschätzt und hier grosser Nachholbedarf besteht.



10 Informationen zur Verbandszeitschrift

Der «samariter» wird neu gemacht. Ab 2018 erscheint die Verbandszeitschrift vierteljährlich, in neuer Gestaltung und ergänzend zu den anderen Kommunikationsinstrumenten des Schweizerischen Samariterbunds. Neu besteht für Kantonalverbände auch die Möglichkeit, bei einem Mantelkonzept mitzumachen.

12 Blutspende SRK Schweiz

Die Schwelle von 100 000 Blutstammzellspendern wurde 2016 überschritten. Mit viel Elan setzen sich auch dieses Jahr Privatpersonen, Vereine wie die Samariter und Prominente dafür ein, neue Spender zu gewinnen. Höhepunkte im Herbst: «Tag der Tat» und ein Varieté.

Wissen

16 Die richtige Versorgung von Schnittwunden und Rissquetschwunden

Schnittverletzungen und Rissquetschwunden sind im Alltag häufig und auch auf jedem Samariterposten stets anzutreffen. Kleinere Verletzungen können selber versorgt werden, während bei grösseren Verletzungen das Nähen eine bessere Heilung gewährleistet. Welche Wunden selber versorgt werden können und welche dem Arzt gezeigt werden sollen, ist oft schwierig zu entscheiden.



Menschen

25 Vertrauen als Grundlage

Sei es bei einer Fusion, Konflikten oder Fragen der Zusammenarbeit: Der Vereinscoach setzt sich mit allen Seiten an den Tisch und findet eine Lösung, mit der sich alle wohlfühlen. Seit rund drei Jahren übt Esther Fellmann diese Tätigkeit nun aus – und sieht sich in ihrem Optimismus täglich neu bestätigt.



Menschen und Beizen so weit das Auge reicht.

Badenfahrt 2017

Eine Nachtschicht auf dem Sanitätsposten

So wie das Leben sind auch die Ereignisse während eines Sanitätsdienstes unvorhersehbar – dies gilt in besonderem Ausmass für einen Grossanlass mit über einer Million Gästen. Über 140 Samariterinnen und Samariter waren an der diesjährigen Badenfahrt während zehn Tage insgesamt im Einsatz. Die Redaktion hat einige von ihnen eine Nacht lang begleitet.

Text und Fotos: Sonja Wenger

Manchmal ist die Welt für Samariterinnen und Samariter eine andere. Statt gemütlich durch dekorierte Gassen zu flanieren, patrouillieren sie durch die Menschenmengen auf der Suche nach Personen, die Hilfe benötigen. Statt sich an einem Fest ein paar Gläschen zu gönnen, erleben sie stocknüchtern, wie die Welt um sie

herum die Kontrolle verliert. Und statt sich kulturelle Darbietungen zu Gemüte zu führen, verbringen sie Stunden um Stunden in schmucklosen, zu Sanitätsposten umfunktionierten Räumen – für Personen, die grosse oder kleine Hilfsleistungen benötigen, neben Menschen, die alles Konsumierte wiedergeben, oder mit jenen, für die das Fest, aus welchen Gründen auch immer, plötzlich zum Albtraum wurde.

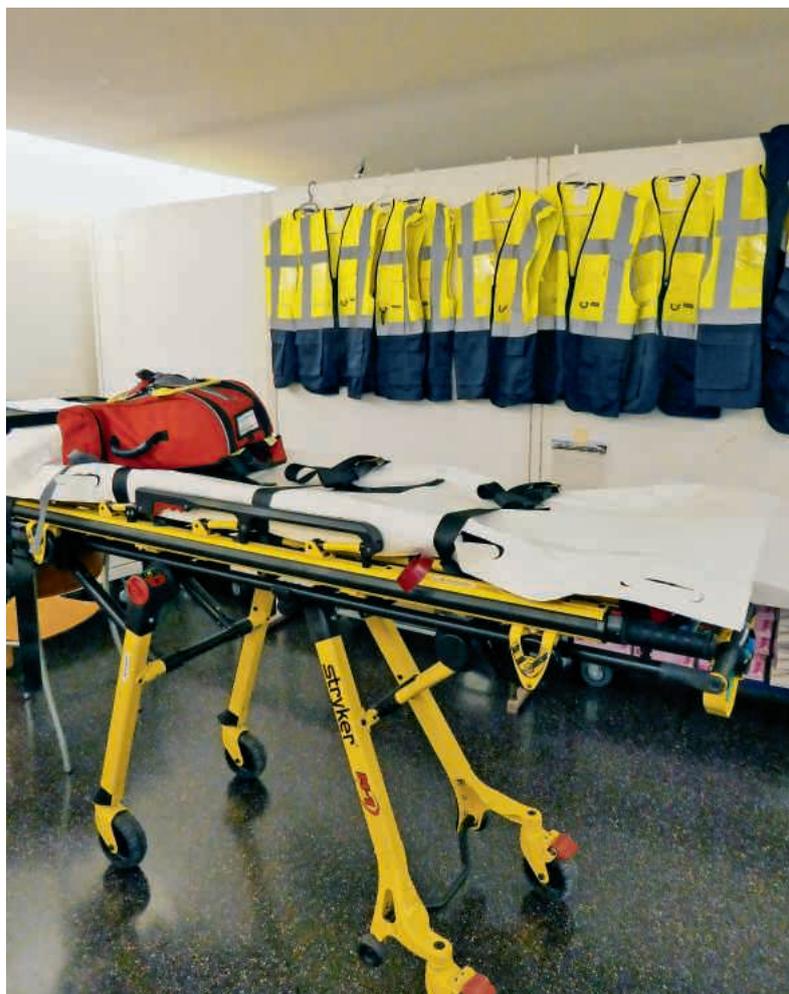
So ist es bei den meisten Grossveranstaltungen, bei denen Samariterinnen und Samariter Sanitätsdienste leisten. So war es auch an der Badenfahrt 2017. Alle fünf Jahre herrscht Ende August in Baden ein festlicher Ausnahmezustand. Dieses Jahr war die sogenannte grosse Badenfahrt angesagt. Über 1,2 Millionen Menschen aus der ganzen Schweiz und dem Ausland besuchten das kleine Limmat-



Einbinden und weiterfeiern.



Einsatzleiter Andres Greter zeigt die Signale der Patrouillen.



Das Fest kann beginnen.

städtchen, wo normalerweise 19 000 Personen zuhause sind. Sie wurden angelockt von einem kreativen und vielfältigen Kulturprogramm, von der Vielzahl an Beizen, von Musik, Darbietungen und Kirmes auf einem Festgelände, das sich auf einer Fläche von 32 Fussballfeldern erstreckte und weite Teile der Stadt Baden und Gebiete der Gemeinde Wettingen umfasste.

Eingespielte Zusammenarbeit

Doch nicht nur bezüglich der Festlaune herrscht in Baden an jenen Tagen ein Ausnahmezustand. Solche Veranstaltungen sind nur möglich, weil dahinter logistische Meisterleistungen stehen und sämtliche Institutionen der Behörden und der Zivilgesellschaft reibungslos zusammenarbeiten.

Einen kleinen Einblick davon, wie gut alle an einem Strick ziehen, gewinnt man in der Einsatzzentrale der Sicherheitsdienste. Lokalisiert im Bezirksgebäude, das normalerweise an einer stark befahrenen Kreuzung liegt, nun aber von Essensständen geradezu umzingelt ist, werden hier während der Festtage sämtliche Polizei- und Sanitätsnotrufe, welche das Fest betreffen, bearbeitet. Für zehn

Tage spannen die Kantonspolizei Aargau, die Stadtpolizei Baden und die Regionalpolizei Wettingen zusammen und koordinieren ihre Einsätze.

Auch die Zentrale der Samariter befindet sich im selben Raum, der gefüllt ist mit Bildschirmen, Funkgeräten und konzentrierten Menschen. Der Arbeitsplatz der Sanität Badenfahrt ist direkt vis-à-vis dem Einsatzleiter der Polizei. So entstehen sehr kurze Kommunikationswege und ein unmittelbarer Informationsaustausch kann problemlos stattfinden. Unterstützt durch einen Stabsassistenten des Zivilschutzes, koordiniert hier der Einsatzleiter oder die Einsatzleiterin der Samariter bis zu sechs Samariter-Patrouillen. Jede Patrouille besteht aus zwei Personen und ist neben einem Notfallrucksack auch mit einem Polycom-Funkgerät sowie einem Tracker (Sender) ausgestattet. So weiss die Zentrale jederzeit, wo sie sich befinden. «Mit präzisen Einsatzkarten können wir die Patrouille ausserdem fast punktgenau an einen Ort leiten», erklärt Andres Greter und zeigt auf einem Bildschirm, auf dem sich die Signalkarten der Gruppen bewegen.

Schwere Fälle gleich zu Beginn

Greter ist Präsident des Samariterversins Baden und wenn man so will bereits seit mehr als einem Jahr im Einsatz für die Badenfahrt. Die Stunden, die er und die Vereinsmitglieder für die Vorbereitungen einsetzen, hat er längst aufgehört zu zählen. Bei Greter laufen alle Fäden für die Organisation der Sanitätsdienste zusammen. Über 140 Samariterinnen und Samariter, teils von weit her, stellen sicher, dass in den zehn Festtagen jede Person Erste Hilfe erhält, wenn sie diese benötigt. Auf vier Sanitätsposten – über die ganze Stadt verteilt – sind an jenem Wochenende im Lauf von neunzehn Stunden über sechzig Samariterinnen und Samariter stationiert, die in den Abend- und Nachtstunden noch von der Vereinsärztin Verstärkung erhalten. Dies in Schichten von fünf bis elf Stunden, nicht eingerechnet jene Zeit, in der man morgens um fünf – dann schliesst der Sanitätsposten offiziell – noch eine Stunde länger bleibt, wenn jemand genau dann Hilfe braucht.

Das grosse Dispositiv erweist sich mehr als gerechtfertigt, denn bereits zu Beginn des Festes am Abend des 18. Augustes werden die Samariterinnen und Samariter stark

gefordert. Der heftige Sturm, der in jenen Stunden in der ganzen Schweiz wütet und schwere Schäden anrichtet, bringt eine Absperrung zu Fall und verletzt eine junge Frau schwer am Kopf. Sie muss mit Verdacht auf Schädelbruch hospitalisiert werden. Und auch am Folgetag ereignet sich ein schwerer Unfall, als ebenfalls eine junge Frau bei einem akrobatischen Spiel stürzt und sich dabei schwerste Armverletzungen zuzieht.

Alkohol, fast immer Alkohol

Doch wenn etwas den Sanitätsdienst charakterisiert, dann ist es die Unvorhersehbarkeit. Genau in dieser Samstagsnacht macht sie – zur Überraschung der meisten Helferinnen und Helfer, die zu Schichtbeginn mit einem grossen Ansturm und vielen Fällen rechnen – ihrem Namen alle Ehre: Rund 120000 Menschen strömen nach Schätzung des Organisationskomitees an diesem Tag durch die Stadt. Aber viele Liegen im grossen Sanitätsposten der Turnhalle Tannegg bleiben lange leer.

Bis in die späten Abendstunden beschränken sich die meisten Einsätze auf Bagatell-

fälle. Ein Pflaster hier, eine Kopfwehtablette dort. Ein Mann war im Dunkeln gestürzt und erhält eine kühlende Salbe für die sich abzeichnende Prellung am Oberschenkel. Der Vorteil: Die Samariterinnen vor Ort haben Zeit, sich intensiv um eine junge Frau zu kümmern, die trotz verschriebenen Psychopharmaka auch Alkohol und Drogen konsumierte und die sich nun in einem äusserst agitierten Zustand befindet.

Erst nach zwei Uhr morgens häufen sich die schweren Fälle. Und in so gut wie allen Fällen spielt dabei Alkohol die eine oder andere Rolle. Ein Mann wurde in einen Streit verwickelt und hat davon ein blaues Auge und eine stark blutende Wunde am Kopf davongetragen. Mehrere Personen werden von Freunden, Kolleginnen oder Familienmitgliedern heringeführt und müssen erst einmal ihren Rausch ausschlafen. Ein Sohn holt seinen betrunkenen Vater ab. Ein Vater bringt seinen schwer angetrunkenen Sohn selbst ins Spital – nachdem er von der Ärztin über die Risiken aufgeklärt wurde und eine Verzichtserklärung unterschrieben hat. Andere bleiben für den Rest der Nacht allein.

Auf der Strasse

Um vier Uhr früh, kurz bevor sich die Müdigkeit in den Knochen ausbreitet, geht es dann richtig rund: Die Patrouille wird zu einem Bewusstlosen gerufen. Der junge Mann lag unbeachtet und eine unbekannt lange Zeit auf dem Boden neben einem Zelt, bis sich ein Polizist, der privat unterwegs war, um ihn kümmerte.

Hier gilt es keine Zeit zu verlieren. Die Ärztin schultert den Einsatzrucksack, und wer frei ist, packt mit an. Vorsichtshalber nehmen wir die Rollbahre mit und los geht es im Laufschrift zum glücklicherweise nahen Fundort. Polizei und Securitas bahnen uns einen Weg durch die Menge, die auch um diese Zeit noch beachtlich dicht ist. Der bewusstlose Mann wird sofort in Wärmefolie eingepackt, denn inzwischen ist es empfindlich kühl. Die Ärztin legt eine Infusion und gibt Sauerstoff. Und die Ambulanz lässt nicht lange auf sich warten.

Nach seinem Abtransport werden wir von Passanten auf eine weitere Person aufmerksam gemacht, die zwischen den Büschen liegt. Der junge Mann ist stark betrunken und sicherheitshalber wird er auf der Rollbahre



Alle Fäden laufen hier zusammen.



Viel zu viel Alkohol.



Prellung nach einem Sturz im Dunkeln.



Planung für zehn Tage.

mitgenommen. Spätestens hier zeigt sich: Samariterarbeit ist Knochenarbeit und die Rollbahre plötzlich schwer wie ein grosser Stein. Es wird später auch schwer sein, diesen jungen Mann nach Schliessung des Sanitätspostens dazu zu bewegen, die bequemere Liege wieder zu verlassen.

Gegen halb fünf Uhr morgens führt eine Patrouille dann noch eine Frau mittleren Alters auf den Posten, die in Tränen aufgelöst ist und der Verzweiflung nahe scheint. Hier ist vor allem Wärme gefragt: eine Decke, Zuhören und Trösten. Erst als ihre zur Hilfe gerufene Tochter erscheint, erfahren wir, dass die Frau mit ansehen musste, wie ihr Sohn von einer Gruppe verprügelt worden war und danach ins Spital eingeliefert werden musste. Erste Hilfe hat viele Formen und Gesichter.

Ernüchternde Bilanz

Gemäss einer Medienmitteilung des Organisationskomitees hatten die Sanitäts- und Rettungskräfte an den zehn Tagen der Badenfahrt insgesamt 816 Bagatell-Vorfälle und 77 Personen zu versorgen, die hospitalisiert werden mussten. Dies klingt beinahe harmlos

auf die Gesamtzahlen hochgerechnet, doch nackte Einträge in Statistiken bilden nur selten die Realität ab, wie sie die Samariterinnen und Samariter bei ihrer Tätigkeit erfahren.

So zieht Einsatzleiter Andres Greter in einem abschliessenden Gespräch nach der Badenfahrt eine ernüchternde Bilanz. «Im Vergleich zum Stadtfest von 2012 hatten wir wesentlich weniger allgemeine Verletzungen, dafür bedeutend mehr Hospitalisierungen und sehr, wirklich sehr viele Alkoholfälle.» Besonders in den letzten Feststunden seien sie auch unter der Woche und auf allen Posten regelrecht von Alkoholfällen überrannt worden. «Wir sind teilweise an unsere Kapazitätsgrenzen gelangt, sodass wir in einigen Fällen Samariter zur Unterstützung zurückrufen mussten, die bereits im Feierabend waren.»

Für Greter ist besonders auch der Umstand gravierend, dass der Altersdurchschnitt der wegen Alkohol hospitalisierten und behandelten Personen im Vergleich zu 2012 dramatisch tiefer liegt. «Mein persönlich schlimmstes Erlebnis war ein Fall am Dienstagabend, als wir keine Stunde nach Festbeginn um 18

Uhr, eine sehr stark alkoholisierte Person ins Spital bringen mussten, die noch keine sechzehn Jahre alt war.»

Gut zu wissen

Die Badenfahrt

Es war der Zürcher Dichter David Hess, der 1817 in seinem Buch «Die Badenfahrt» die Geschichte der Limmatstadt analysierte und so rund 100 Jahre später dem heute so populären Volksfest seinen Namen gab. Zur Römerzeit wurde die Bädersiedlung um die Thermalquellen Badens noch «Aquae Helveticae» genannt. Schnell wuchs die beliebte Thermalheilstätte zu einer grösseren Siedlung, bis sich der Ruf der heilenden Quellen in Europa verbreitete und im frühen Mittelalter ein richtiger Bade-Tourismus einsetzte. Es war auch kein Zufall, dass die erste Eisenbahn der Schweiz 1847 von Zürich nach Baden führte – und dem Ort noch einmal mehr Bedeutung verschaffte. Im Jahr 1923 wurde die Badenfahrt dann offiziell als Volksfest eingeführt und findet seit 1967 in einem 5-Jahres-Rhythmus statt, unterteilt in eine grosse und eine kleine Badenfahrt. Bis heute hält sich der Mythos, die Badenfahrt sei ein massentaugliches Allheilmittel. Sicher ist dabei aber nur, dass in den zehn Tagen jeweils über eine Million Menschen in Festlaune versetzt werden, und einige von ihnen danach wohl auch froh um eine Thermalkur sind.

www.badenfahrt.ch



Bewusstlos liegengelassen.



Morgens früh.



Die Nachtschicht ...



... und die Tagesschicht.

Grosser Nachholbedarf bei den Erste-Hilfe-Kenntnissen der Schweizer Bevölkerung

Eine vom Schweizerischen Samariterbund gemeinsam mit dem TCS erhobene Umfrage zeigt, dass der Grossteil der Schweizer Bevölkerung seine Erste-Hilfe-Kenntnisse überschätzt.

Wie steht es um das theoretische und praktische Wissen der in der Schweiz lebenden Personen in Sachen Erste Hilfe? Ist es sicher genug, um schnell und richtig handeln zu können? Sicher ist, dass die Anzahl verletzter oder tödlich verunglückter Verkehrsteilnehmer deutlich reduziert werden könnte, wenn erste Personen am Unfallort schon vor Eintreffen der Rettungskräfte in der Lage wären, den Verletzten richtig zu behandeln.

Der Schweizerische Samariterbund wollte es genau wissen und hat zusammen mit dem TCS eine Studie durchgeführt, die die Handlungssicherheit der Bevölkerung im Notfall beleuchtet. Für diese Umfrage wurde ein Fragebogen mit rund 20 Fragen erstellt, um die Kenntnisse im Bereich Nothilfe zu untersuchen.

Die Befragung thematisiert folgende Bereiche:

- Einschätzung seiner eigenen Kenntnisse über Erste Hilfe
- Teilnahme an Nothilfekursen? Wann? Warum?
- Kenntnisse über die Notrufnummern
- Kenntnisse über die Rettungskette
- Kenntnisse bezüglich der Überprüfung des Zustandes eines Verletzten
- Kenntnisse darüber, welche Leistungen je nach Zustand des Patienten erbracht werden müssen.

Für die Umsetzung der Befragung beauftragte der Schweizerische Samariterbund und der TCS das Unternehmen Swissmilk. Die Interviews wurden Mitte Mai 2017 telefonisch in der Deutsch- und Westschweiz und mit einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe von 567 Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren durchgeführt.

Das Ergebnis der Umfrage fällt gemischt aus. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass sich die Mehrheit der Befragten (65%) zwar in der Lage fühlt, Erste Hilfe zu leisten; im Umgang mit einer konkreten Unfallsituation wären jedoch die allermeisten überfordert.

Geübtes wird schnell vergessen

Nicht ganz die Hälfte der befragten Personen hat in den vergangenen zehn Jahren einen

Nothilfekurs besucht, 22% in den vergangenen zwei Jahren. Bei 46% der Befragten ist der letzte Besuch eines Nothilfekurses länger her als zehn Jahre und 5% haben noch nie einen solchen Kurs besucht. Mit 16% besonders gross ist dieser Anteil bei den 60- bis 70-jährigen Personen. Als Beweggrund, den Nothilfekurs zu besuchen, wurde am häufigsten der Erhalt des Führerscheins genannt, gefolgt von beruflichen Gründen (bspw. schreibt der Arbeitgeber den Besuch vor oder der Kurs wird für die Ausbildung benötigt).

Bezüglich der Selbsteinschätzung fühlen sich 65% der befragten Personen sehr oder eher sicher, in einer Notsituation angemessene Nothilfe leisten zu können. Am sichersten fühlen sich Personen, die in den vergangenen zwei Jahren einen Nothilfekurs besucht haben, am unsichersten Personen, bei welchen der letzte Kursbesuch länger her ist als zehn Jahre.

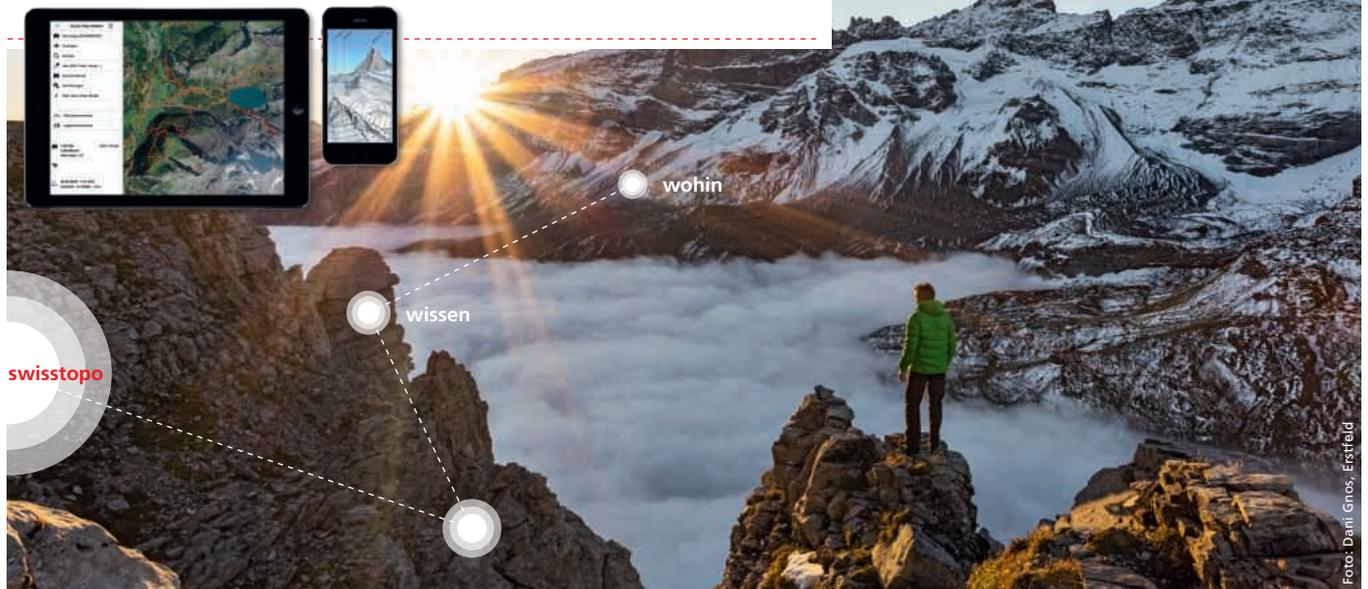
Dennoch konnten nur gerade 7% der befragten Personen spontan die vier Grundregeln nennen, die bei einem Unfall gelten, und nur ein Drittel war in der Lage, drei dieser vier Massnahmen aufzulisten (für



Erste-Hilfe-Wissen muss immer wieder aufgefrischt werden.

Swiss Map Mobile

Wo immer es Ihnen gefällt, online wie auch offline, sicher unterwegs



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo

www.swisstopo.ch/smm

die eigene Sicherheit sorgen, den Unfallort sichern, die Sanität rufen und Erste Hilfe leisten).

Ebenso kennen nur 32% der Befragten die drei Kriterien, anhand derer man den Zustand eines Verletzten einschätzt (prüfen, ob er bei Bewusstsein ist, ob er atmet, ob er stark blutet oder schwerwiegende Verletzungen hat).

Hoher Grad der Selbstüberschätzung

Geht es um eine bewusstlose Person, die nicht atmet, wissen über zwei Drittel der Umfrageteilnehmer, dass eine Herzmassage angezeigt wäre. Allerdings geben über 50% an, dass sie sich der Praktik nicht sicher sind, und nur 19% können die Vorgehensweise präzise beschreiben.

Noch beunruhigender: nur 1% der Befragten würde bei einem stark blutenden Verletzten richtig agieren. Fast alle Personen würden bei einer starken Blutung mit Druck oder einem Druckverband die Blutung stoppen. Die restlichen drei Punkte, die ebenfalls beachtet werden müssten, werden aber von fast niemandem genannt. Weniger als 1% der befragten Personen können drei oder mehr der korrekten Antworten geben. Nach Blutungstoppen (95%) wird Armhochlagern/Hochhalten am häufigsten genannt (8%), gefolgt von Handschuheanziehen (2%) und Person flachlagern (1%).

Fast drei Viertel der befragten Personen wissen, dass eine bewusstlose Person, die normal atmet, in die stabile Seitenlagerung gebracht werden sollte. Überdurchschnittlich häufig die korrekten Antworten genannt haben Personen, die in den letzten fünf Jahren einen Nothilfekurs besucht haben. Fast die Hälfte der befragten Personen fühlt sich sehr sicher, eine Person in die stabile Seitenlagerung bringen zu

können. Weitere 39% fühlen sich eher sicher. 38% der befragten Personen nennen beide nötigen Antworten auf die Frage, wie eine verletzte Person in die stabile Seitenlagerung positioniert werden muss. Besonders hoch ist dieser Anteil bei Personen, die in den letzten zwei Jahren einen Nothilfekurs besucht haben.

Mehr Leben retten durch Auffrischkurse

Erfreulicherweise kennen 72% der Befragten die Notrufnummer (144 oder 112), wobei die in ganz Europa gültige Rettungsnummer 112 noch immer nicht gängig ist. Nur 10% der Teilnehmer haben sie angeführt. Personen, welche in den vergangenen beiden Jahren einen Nothilfekurs besucht haben, konnten zu 80% eine der korrekten Nummern nennen. Ebenfalls häufig genannt, aber als falsch gewertet wurde die Nummer 117 der Polizei und die Nummer 118 der Feuerwehr. Ebenfalls positiv ist, dass 9 von 10 Befragten erklären können, was ein Defibrillator ist. Besonders gross ist dieser Anteil bei der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen (96% korrekte Nennungen).

Die Studie zeigt eindrücklich, dass es zweierlei ist, sich bereitzufühlen, helfen zu können und tatsächlich in der Lage zu sein, richtig zu handeln. Das starke Gefälle erklärt sich dadurch, dass die im Erste-Hilfe-Kurs erlernten Praktiken zeitlich oft weit zurückliegen. Tatsächlich hat der Grossteil der befragten Personen einen Nothilfekurs für den Führerschein absolviert, das Gelernte seither aber nicht mehr aufgefrischt. Ein Auffrischkurs für Erste Hilfe ist deshalb absolut empfehlenswert.

Text: SSB und TCS, Foto: SSB

Ab 2018 in neuem Gewand

Der «samariter» wird neu gemacht. Ab 2018 erscheint die Verbandszeitschrift vierteljährlich, in neuer Gestaltung und ergänzend zu den anderen Kommunikationsinstrumenten des Schweizerischen Samariterbunds.

Die letzten Ausgaben des «samariter» wie auch die vorliegende – sowie die beiden noch folgenden – umfassen weniger Seiten als gewohnt. Der Grund dafür: In der Redaktion laufen die Vorbereitungen für die neue Verbandszeitschrift bereits seit Längerem auf Hochtouren. Diese wird im Februar 2018 erstmals erscheinen – in einem neuen Gewand, aber auch inhaltlich stark überarbeitet und in einem Erscheinungsrhythmus von viermal jährlich. Hinzu kommt, dass der «samariter» künftig in allen drei Sprachen über einen identischen Inhalt verfügen wird.

Relevant und zielgerichtet

Ein kurzer Blick zurück: Vor einem Jahr haben wir im «samariter» eine Umfrage zur Verbandszeitschrift beigelegt. Wir wollten herausfinden, wie unsere Leserinnen und Leser die Verbandszeitschrift wahrnehmen, sie lesen und diese nutzen. Rund 900 Personen haben sich an dieser Umfrage beteiligt. Dies ermöglichte uns, ein fundiertes Bild darüber zu erstellen, was heute die Bedürfnisse der Samariterinnen und Samariter in Bezug auf die Verbandszeitschrift sind, wo genau ihre Interessen liegen und was sie sich von dem Magazin wünschen, das seit 2009 jeweils zehnmal im Jahr in ihrem Briefkasten zu finden war.

Viele Resultate dieser Auswertung sind inzwischen eingeflossen in das Konzept der neuen Verbandszeitschrift. Ziel dieses neuen «samariter» ist es, die Vereinsmitglieder noch besser mit relevanten und zielgerichteten Informationen zu versorgen, aus denen für die Einzelnen ein spürbarer Nutzen entsteht. Noch stärker als bisher werden Sie durch dieses Medium Hintergrundinformationen erhalten zu Projekten, Dienstleistungen, strategischen Entscheidungen, Produkten oder Entwicklungen im Vereinswesen.

Dialog und Lesefreude

Damit wollen wir Sie in Ihrem freiwilligen Engagement unterstützen. Wir möchten aber auch den Dialog und die Meinungsvielfalt auf allen Ebenen und zwischen den Samariterinnen und Samaritern fördern – mit dem «samariter» und in Kombination mit anderen Kommunikationsinstrumenten wie etwa dem Extranet und dem Newsletter. Und nicht zuletzt wollen wir Ihre Lesefreude bewah-

ren, Sie unterhalten und Ihnen die Vielfalt der vielen Samariterwelten aufzeigen. Wir werden Sie in den nächsten Ausgaben über die weiteren Schritte und Anpassungen auf dem Laufenden halten.

Text und Bild: SSB

Gut zu Wissen

Mantelkonzept

Das Konzept der neuen Verbandszeitschrift beinhaltet unter anderem Veränderungen in der Vereinsberichterstattung. Es werden vor allem Artikel von oder über Vereinstätigkeiten publiziert, in denen es um grössere und für alle Sprachregionen interessante Themen geht. Kantonalverbände oder Samaritervereine wünschen jedoch weiterhin eine Möglichkeit, Artikel aus ihrem Gebiet zu publizieren. Hierfür bietet die Zentralorganisation den Kantonalverbänden das sogenannte Mantelkonzept an.

Als Mantel wird der fixe Inhalt der Verbandszeitschrift bezeichnet, der für alle Ausgaben identisch ist. Zusätzlich haben die Kantonalverbände die Möglichkeit, auf 4 – 8 Seiten eigene Informationen für ihre Vereine zu publizieren. Die Ausgaben mit diesen individuellen Seiten werden ausschliesslich an die Vereinsmitglieder des jeweiligen Kantonalverbands versandt und können so für die Verbandskommunikation genutzt werden. Die Druck- und Versandkosten (maximal 8 Seiten) übernimmt die Zentralorganisation.

Für weiterführende Informationen zum Mantelkonzept wenden Sie sich bitte an redaktion@samariter.ch.

Die gesammelten Werke des «samariter» seit 2009, in allen drei Sprachen und zusammengefasst in Jahrgangsbüchern.



Sportkampagne der bfu

400 000 Sportunfälle pro Jahr

Jedes Jahr verletzen sich rund 400 000 in der Schweiz wohnhafte Sportlerinnen und Sportler bei Unfällen im In- und Ausland, Tendenz steigend. Zu viel, findet die bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung. Deshalb lancierte sie im Sommer die Videokampagne «Denk mit beim Sport». Diese zeigt auf, dass jede und jeder durch Eigenverantwortung dazu beitragen kann, die Zahl der Sportunfälle zu reduzieren. Die bfu will Sporttreibende nicht davon abhalten, sich zu bewegen, im Gegenteil: Sport ist grundsätzlich gesund. Vielmehr sollen sich die Sportler fragen: Bin ich richtig ausgerüstet? Wie muss ich mich verhalten? Bin ich physisch und psychisch bereit für die sportliche Herausforderung? Mit dem neu geschaffenen Slogan «Denk mit beim Sport. Stopp Sportunfälle» werden Sporttreibende entsprechend sensibilisiert. Hauptakteur der Videokampagne ist die Figur «Fritz der Gips». Fritz versucht diejenigen, die ihren Sport korrekt und sicher ausüben, mit seinen

frechen Sprüchen zu provozieren und zu mehr Risiko zu bewegen. So zieht er eine Bikerin wegen ihrer Helmfrisur auf oder animiert im Fitnesscenter einen Mann dazu, noch mehr Gewicht zu stemmen. Doch «Fritz der Gips» findet kein Gehör, die beiden lassen sich von ihm nicht irritieren. •



«Fritz der Gips» provoziert erfolglos.

Die Zentralsekretärin

Breite Solidarität

Nur selten ist die Arbeit der Samariterinnen und Samariter in den Medien so präsent wie in den vergangenen Wochen. So wurden Ende August die Resultate einer Umfrage betreffend die Erste-Hilfe-Kenntnisse der Bevölkerung publiziert, die der Schweizerische Samariterbund zusammen mit dem TCS in Auftrag gegeben hatte. Bei diesem Thema ist noch grosses Potenzial vorhanden, denn die Umfrage zeigt deutlich, dass es einen grossen Unterschied gibt zwischen der Selbsteinschätzung der befragten Personen und ihrer tatsächlichen Handlungsfähigkeit. Wenn also das Erste-Hilfe-Wissen der Bevölkerung die beste Lebensversicherung unserer Gesellschaft sein soll, tut hier Handeln not. Gerade der Nothilfekurs bietet eine wertvolle Basis, um das Wissen und Können in Erster Hilfe in der Bevölkerung breit zu verankern und vor allem auch Jugendliche auf das Thema zu sensibilisieren.

Umso unverständlicher war für mich der Anfang September erschollene Ruf, der obligatorische Nothilfekurs für angehende Fahrzeuglenker solle abgeschafft werden, da man heute dank des Mobiltelefons die Rettungsdienste schneller alarmieren könne. Eine kurzsichtige Argumentation, bei der nicht berücksichtigt wird, dass es gerade in den ersten Minuten nach einem Unfall oder einer akuten Krankheitssituation Menschen braucht, die bereit sind, Hilfe zu leisten, und wissen, welche Massnahmen anzuwenden sind.

Das Echo auf dieses Thema war enorm – und zeigte eine erfreulich breite Solidarität in der Bevölkerung wie auch in den Medien für die Beibehaltung des Obligatoriums. Dies beweist, dass wir auf dem richtigen

Weg sind. Es gibt auch in Zukunft viel zu tun, doch wir arbeiten weiter, dass die «Lebensversicherung» der Schweiz immer stärker wird.



Regina Gorza

ENTDECKEN SIE DIE GEHEIMNISSE DES GRUYÈRE AOP!

Ausstellung:
"Gruyère AOP als Erlebnis der Sinne"
 Käsezubereitung: von 09.00 bis 11.00
 und von 12.30 bis 14.30

Täglich geöffnet
 von 9.00 bis 18.30 (18.00 Oktober bis Mai)

Le Restaurant - Le Marché Gruérien

LA MAISON DU GRUYÈRE
 SCHAUKÄSEREI

LA MAISON DU GRUYÈRE
 CH-1663 Pringy-Gruyères
 Tel. ++41 (0)26/921 84 00
 www.lamaisondugruyere.ch

LE GRUYÈRE
 SWITZERLAND

Schweiz. Natürlich.

Unser Schweizer Käse.

www.schweizerkaese.ch

Mit Schwung gemeinsam voran

Die Schwelle von 100 000 Blutstammzellspendern wurde 2016 überschritten. Mit viel Elan setzen sich auch dieses Jahr Privatpersonen, Vereine wie die Samariter und Prominente dafür ein, neue Spender zu gewinnen. Höhepunkte im Herbst: «Tag der Tat» und ein Varieté.

Jeden Tag erkranken in der Schweiz Kinder und Erwachsene an einer lebensbedrohlichen Blutkrankheit wie Leukämie. Ihre Chancen auf Genesung steigen dank der Solidarität von Menschen, die sich als Spender registrieren und bereit sind zu spenden. Die Voraussetzung dazu schaffen diejenigen, die die breite Öffentlichkeit unermüdlich über die Blutstammzellspende informieren.

«Tag der Tat» – Rekordbeteiligung

Die Samariterinnen und Samariter engagieren sich seit Jahren besonders stark für die Blutstammzellspende. Ohne sie wäre der jährliche «Tag der Tat», an dem in der ganzen Schweiz für die Blutstammzellspende sensibilisiert wird, nicht denkbar.

2017 fand er am 16. September und damit erstmals zeitgleich mit dem internationalen «World Marrow Donor Day» statt. In der Schweiz gab es eine Rekordbeteiligung. Über 130 Gruppen informierten an Ständen Passantinnen und Passanten über die Blutstamm-

zellspende. Fast die Hälfte davon waren Samaritervereine. In der nächsten Ausgabe erscheint ein ausführlicher Bericht mit Bildern vom Aktionstag.

Variété – mit Baldrian ...

Am 26. Oktober folgt der nächste Anlass, ein einmaliges Variété in Bern zugunsten der Blutstammzellspende. Der Erlös wird ganz der Registrierung neuer Blutstammzellspender zugutekommen (Details vgl. Kasten). Es handelt sich um einen exklusiv für die Blutstammzellspende gestalteten Abend mit Baldrian sowie den Musikern Wädi Gysi und Mich Gerber.

Baldrian, mit richtigem Namen Thomas Leuenberger – er ist vielen vom Duo «Flügzug» bekannt, das unter anderem im Zirkus Knie auftrat –, initiierte den Anlass. 2012 erhielt er selbst die Diagnose Leukämie. Zwar brauchte er nach erfolgreichen Chemotherapien keine Transplantation. Doch es beruhigte ihn, zu wissen, dass er einen



Ohne den Einsatz der Samariterinnen und Samariter wäre der «Tag der Tat» nicht denkbar.



Rosie Hörler, Moderatorin, und Baldrian alias Thomas Leuenberger freuen sich auf das Varieté. Hier bei der Vorbereitungsbesprechung in den Räumen von Blutspende SRK Schweiz.

passenden Spender gehabt hätte. Mit dem Varieté möchte er dazu beitragen, das Register für Blutstammzellspender weiter auszubauen.

... und Rosie Hörler

Durch den Abend führen wird die Radiomoderatorin Rosie Hörler. Sie weiss ebenfalls, was die Diagnose Leukämie bedeutet. Nach mehreren Chemotherapien und einer vorübergehenden Erholung hatte sie Anfang 2017 einen Rückfall und benötigte eine Transplantation von Blutstammzellen. Rasch wurde ein passender Spender gefunden, die Transplantation fand im Frühling 2017 statt, die Genesung verläuft bis jetzt sehr gut. Bereits wenige Wochen nach der Transplantation arbeitete sie wieder und organisierte beim Radio einen Thementag zum Thema Blutstammzellspende. Sie informierte über Blutkrebs und die Behandlungsmöglichkeiten und unterstützte so den Ausbau des Registers.

Jeder Einsatz zählt

Nicht nur der «Tag der Tat» und der Varietéabend, sondern auch alle Einzelaktionen zugunsten der Blutstammzellspende sind sehr wertvoll. Informieren Sie doch einfach Ihre Bekannten, Freunde und Nachbarn über die Blutstammzellspende. Den Informationsflyer «Die Blutstammzellspende – wie Sie Leben retten können» finden Sie auf der Website www.sbsc.ch zum Herunterladen.

Auf der Facebook-Site von Blutspende SRK Schweiz (www.facebook.com/blutspendesrk) können Sie sich jederzeit über die Blutspende und die Blutstammzellspende auf dem Laufenden halten. Teilen Sie unsere Beiträge, auch damit helfen Sie Patientinnen und Patienten. So können wir 2017 wieder viele neue Blutstammzellspenderinnen und -spender gewinnen. Herzlichen Dank!

Text und Bilder: Blutspende SRK Schweiz

26. Oktober 2017: Einmaliges Varieté zugunsten der Blutstammzellspende

An diesem Varieté zelebriert Baldrian den Weg der Langsamkeit. Mit Witz und Poesie möchte er die Zuschauerinnen und Zuschauer entschleunigen und sie die positive Wirkung erleben lassen. Musikalisch wird er dabei begleitet von Mich Gerber und Wädi Gysi. Gysi bewegt sich zwischen Jazz, Weltmusik, Pop und Latin. Mich Gerber ist im Jazz und der klassischen Musik verwurzelt, bringt jedoch starke orientalische und afrikanische Einflüsse ein. Durch den Abend führt die Radiomoderatorin Rosie Hörler.

Donnerstag, 26. Oktober 2017

Heitere Fahne, Bern-Wabern
20.00 bis 21.30 Uhr

Erlös: komplett zugunsten der Registrierung neuer Blutstammzellspender

Tickets:

- Erwachsene ab 16 Jahren: CHF 30
- Erwachsene inkl. Essen vor der Show: CHF 60
- Gönner: CHF 70
- Gönner inkl. Essen vor der Show: CHF 100

Kinder zahlen einen altersgerechten Preis von CHF 1 pro Lebensjahr.

Mehr Informationen und Ticketbestellungen:
www.sbsc.ch/baldrian



20% Rabatt

3M Steri-Strip hautfarbig, 6 x 75 mm, 2 x 3 Stk.

Wundverschluss-Streifen für Schnitt- und Platzwunden

- naturfarben
- silikonbeschichtetes Zellstoffvlies - atmungsaktiv und exsudatdurchlässig
- dünn und unauffällig
- dehnbar
- zur Adaption oder Entlastung von Wundrändern

Art. 2102

statt CHF 6.70

CHF 5.35

inkl. MwSt.

Informationen zu detaillierten Angaben und Zubehör erhalten Sie im Shop des SSB - wie immer. Tel. 062 286 02 86, Email shop@samariter.ch oder shop.samariter.ch. Preis inkl. MwSt., Versandkostenanteil von CHF 9.- für Bestellungen unter CHF 200.-.



Grundbotschaft des Monats

Wir Samariterinnen und Samariter helfen den Opfern von Katastrophen und unterstützen in ausserordentlichen Lagen die Rettungsdienste und andere Einsatzkräfte.

Wo viele Menschen zusammenkommen, sorgen wir Samariterinnen und Samariter für den Sanitätsdienst.

Sämtliche Grundbotschaften finden Sie unter www.samariter.ch > Extranet > Information > Werbe- und PR-Texte > Grundbotschaften

Vergiftungen in der Schweiz 2016

Toxikologisches Fachwissen sehr gefragt

Kürzlich veröffentlichte Tox Info Suisse (ehemals Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum) seinen Jahresbericht 2016. Er zeigt unter anderem, dass der Bedarf an Beratung immer mehr zunimmt.

Die zentrale Aufgabe von Tox Info Suisse, die schweizerische Notfallauskunftsstelle für Vergiftungen bei Menschen und Tieren unter der Telefonnummer 145, war auch 2016 die unentgeltliche telefonische Beratung. So führte Tox Info Suisse vergangenes Jahr 39 547 Beratungen durch, was einer Zunahme von knapp drei Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Zwei Drittel (67,1%) der Anfragen kamen aus der Bevölkerung, ein Viertel (26,1%) von medizinischen Fachpersonen und 6,7% von weiteren Stellen.



Kinder sind besonders oft betroffen von unbeabsichtigten Vergiftungen etwa mit Medikamenten.

Von den geleisteten Beratungen waren über 36 400 zu Giftkontakten und 3100 prophylaktischer Natur. Knapp 18 000 Giftkontakte betrafen Kinder, meist im Vorschulalter. Knapp drei Viertel aller Vergiftungen passierten mit Medikamenten, Haushaltprodukten oder Pflanzen. Die meisten Vorfälle waren in der Altersklasse der Kinder unter fünf Jahren zu verzeichnen (45,7%). Insgesamt waren Kinder (56,0 %) etwas häufiger von Expositionen mit Gift betroffen als Erwachsene (43,8%).

Sechs der neun verzeichneten Todesfälle des vergangenen Jahres waren bedingt durch Medikamentenvergiftungen, je ein weiterer Fall durch Pflanzen, Chemikalien und Jauchegase. Von den schweren Vergiftungsfällen wurden 68% durch Medikamente und 18% durch Genussmittel und Drogen verursacht. 90% der knapp 26 500 unbeabsichtigten (akzidentellen) Vergiftungen ereigneten sich im häuslichen Milieu, bei den gut 4800 beabsichtigten Intoxikationen trat die grösste Anzahl (67%) im Rahmen von Suizidversuchen auf.

Als besondere Brennpunkte nennt Tox Info Suisse in seinem Jahresbericht unter anderen folgende Themen:

- Die Anzahl der Vergiftungen durch Überdosierung mit dem Schmerzmittel Paracetamol hat sich seit 1995 mehr als verdoppelt.
- In Wasserpfeifen (sogenannten Shishas), in denen der Rauch mit glühenden Holzkohlenstücken erzeugt wird, entsteht Kohlenmonoxid, das zu schweren Vergiftungen führen kann.

Weitere Informationen auf www.toxinfo.ch.

Text: Toxinfo, Foto: Shutterstock

TEXAID



ÜBER 7 MILLIONEN FRANKEN FÜR KARITATIVE PROJEKTE

TEXAID hat durch den Verkauf der Textilien im vergangenen Jahr 7,2 Millionen Franken für karitative Organisationen erwirtschaftet. Die Gelder werden zur Finanzierung verschiedener Projekte im In- und Ausland eingesetzt.

Rund 5 Millionen gingen an zahlreiche Samaritervereine und andere gemeinnützige Organisationen. Die Samariter nutzen die Gelder zum Beispiel für die Ausbildung der Vereinsmitglieder, für Materialanschaffungen oder für Postendienste. Zirka 2,2 Millionen Franken hat TEXAID den beteiligten Hilfswerken ausbezahlt. Dazu gehört das Schweizerische Rote Kreuz, bei welchem der Samariterbund Mitglied ist, die Winterhilfe, Solidar, Caritas, Kolping sowie das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz. Das SRK konnte damit unter anderem einen Sozialfond für arme Familien in Laos mitfinanzieren und Solidar ein Projekt im Bereich der Jugendförderung in Bolivien.

Viele weitere Projekte können durch die Vergütungen von TEXAID mitfinanziert werden. Eine Auswahl dieser Projekte wird kontinuierlich auf der TEXAID-Website unter der Rubrik «soziale Nachhaltigkeit» näher vorgestellt.

TEXAID

Wann genäht werden muss

Die richtige Versorgung von Schnittwunden und Rissquetschwunden

Schnell ist es passiert und anstatt einer Gravur im Holzstück ist ein Schnitt im Finger. Oder eine kleine Unvorsichtigkeit und schon klafft eine Wunde im Kopf. Schnittverletzungen und Rissquetschwunden sind im Alltag häufig und auch auf jedem Samariterposten stets anzutreffen. Kleinere Verletzungen können selber versorgt werden, während bei grösseren Verletzungen das Nähen eine bessere Heilung gewährleistet. Welche Wunden selber versorgt werden können und welche dem Arzt gezeigt werden sollen, ist oft schwierig zu entscheiden.



Schnittverletzung im Finger. Naht notwendig. Die Wunde am regelmässig bewegten Finger käme kaum zur Ruhe und würde nur schlecht abheilen.



Bei dieser Handverletzung ist es eindeutig, dass eine Wundnaht notwendig ist.



Durch die Naht ist die Wunde schön verheilt.

Wird ein Gewebe verletzt, versucht unser Körper, dieses wieder zu reparieren. Bei der Haut sind zwei grundsätzliche Arten der Wundheilung möglich:

Primäre Wundheilung

Liegen die beiden Wundränder nahe beieinander, wachsen die verschiedenen Hautschichten jeweils wieder zusammen und bilden an der Verletzungsstelle wieder funktionstüchtige Haut. Nur wenig Bindegewebe überbrückt die beiden Wundränder an nicht einwandfrei anliegenden Stellen und bildet so narbiges Gewebe. Diese Art der Wundheilung ist die Ausnahme und tritt dann ein, wenn eine Wunde genäht oder mit Wundverschlussstreifen geklebt wurde. Die primäre Wundheilung kann nur innerhalb von sechs Stunden

nach der Verletzung erfolgen, ansonsten setzt die sekundäre Wundheilung ein.

Sekundäre Wundheilung

Natürlicherweise bleiben die Ränder einer Schnitt- oder Rissquetschwunde auseinanderliegend. Werden diese nicht zusammengesetzt, wird der Hautdefekt nicht mit funktionstüchtiger Haut, sondern mit Bindegewebe verschlossen. Das Bindegewebe gibt der Wunde mechanische Stabilität. Andere Funktionen der Haut, beispielsweise Schwitzen oder der Tastsinn, hat es jedoch nicht. Die Narbe nach sekundärer Wundheilung ist zudem grösser.

Aus den oben geschilderten Heilungsverläufen ist ersichtlich, dass die primäre Wundheilung anzustreben ist, weil die zurückblei-

bende Narbe kleiner ist. Die primäre Wundheilung wird erreicht, indem die Ränder einer Wunde entweder mit einer Wundnaht oder aber mit Wundverschlussstreifen spannungsfrei in unmittelbare Nachbarschaft gebracht werden. Während die Wundnaht durch medizinisches Fachpersonal durchgeführt wird, können Wundverschlussstreifen auch vom Samariter angewendet werden. Wundverschlussstreifen, auch Wundnahtstreifen genannt, sind den meisten Samariterinnen und Samaritern unter dem Markennamen SteriStrip® bekannt.

Während kleine oder oberflächliche Wunden nach der Reinigung und Desinfektion lediglich eines Schnellverbands bedürfen, profitiert der Patient ab einer gewissen Grösse der Wunde von einer Naht. Die Fotos von



Das Ausmass dieser Wunde kann auf den ersten Blick verpasst werden.



Erst wenn der Hautlappen angehoben wird, zeigt sich das ganze Muster der Verletzung. Wundverschlussverbände werden vermutlich nicht halten, da das Knie im Alltag regelmässig bewegt wird. Daher ist auch hier eine Naht mit einem oder zwei Stichen sinnvoll.



Bei einer Schürfung kann nicht genäht werden. Es gibt keine Wundränder zum Aneinanderbringen.

Verletzungen, die Sie in diesem Artikel finden, geben einen Eindruck davon, welche Wunden genäht werden sollen.

Voraussetzungen

Wundverschlussstreifen oder Wundnahtstreifen (SteriStrip®) sind nichtelastische Pflasterstreifen, welche so über die Wunde geklebt werden, dass die Wundränder aneinanderliegen und zur primären Wundheilung führen können. Sie sind damit eine Alternative zur Wundnaht und benötigen dieselben Voraussetzungen an die Wunde, wie sie auch für die Wundnaht erfüllt sein müssen.

Wundverschlussstreifen können angewendet werden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Die Wundversorgung erfolgt innerhalb von sechs Stunden nach der Verletzung.

- Die Wundränder können aneinandergefügt werden und das umliegende Gewebe ist gesund. Geeignet sind saubere Schnittwunden oder Rissquetschwunden mit nicht stark zerfetzten Rändern.
- Der Wundverschlussstreifen haftet an der umliegenden Haut ausreichend gut.
- Es besteht keine Allergie auf das Material (Pflasterallergie).

Wundverschlussstreifen dürfen nicht angewendet werden, wenn Folgendes zutrifft:

- Die Verletzung liegt länger als sechs Stunden zurück.
- Im Rahmen der Verletzung ist es zu einem Verlust an Haut gekommen, sodass die verbleibenden Wundränder nicht mehr zusammengefügt werden können. Zudem fehlt beispielsweise bei Abschürfungen die Haut und eine Naht ist nicht möglich. Bei

Verbrennungen fehlt die Haut ebenso oder ist geschädigt.

- Um die Wunde müssen die Wundverschlussstreifen haften. Im Bereich von bewegten Gelenken oder in den Haaren ist dies nicht der Fall.
- Bei grossen Wunden reicht die Stabilität der Wundverschlussstreifen nicht aus und es braucht eine Naht.
- Tiefe Wunden müssen zur Untersuchung auf darunterliegende Verletzungen von einer Ärztin/einem Arzt untersucht werden. Zur Beurteilung der Wundtiefe dürfen die Wundränder kurz auseinandergehalten werden oder ein Hautlappen angehoben werden, um einen Einblick darunter zu erhalten.
- Bissverletzungen oder verschmutzte Wunden bergen eine Infektionsgefahr und dürfen nicht verschlossen werden.
- Wird ein Wundverschlussstreifen bei einer kleinen Wunde benutzt, wo dieser nicht nötig gewesen wäre, entstehen dadurch keine Nachteile. Also lieber einmal zu viel.
- Wundverschlussstreifen haben immer das Risiko, dass sie frühzeitig abfallen und es in der Folge zu einer grösseren Narbe kommt. Lieber einmal mehr zugunsten der Naht entscheiden.

Vorgehen zur Anwendung der Wundverschlussstreifen:

Wunde nach den üblichen Regeln reinigen und desinfizieren. Hinweis auf Tetanus-Schutzimpfung.

- Wundumgebung gut reinigen und entfetten, zum Beispiel mit Wundbenzin, damit das Pflaster gut klebt. Trocknen lassen. Wundbenzin darf nicht in die Wunde gelangen.



Wunde im Kopf. Eine Naht ist notwendig. Achtung: Wundverschlussverbände in den Haaren nicht möglich. Bei Kopfverletzungen muss auch an eine Gehirnerschütterung oder gar eine Hirnblutung gedacht werden.

- Wundverschlussstreifen senkrecht zur Wunde anbringen. Zuerst auf der einen Seite der Wunde befestigen, dann am anderen Ende ziehen (Wundverschlussstreifen mit den Fingern oder einer Pinzette halten) und so den Wundrand zur Gegenseite ziehen, bis sich die beiden Wundränder leicht berühren. Dann Wundverschlussstreifen noch auf der anderen Seite der Wunde festkleben. Wichtig ist, dass sich die Wundränder lediglich leicht berühren. Bei starkem Druck ist die Durchblutung beeinträchtigt und es kommt zu Wundheilungsstörungen. Die Wunde ist ein Gewebe und kein Stück Holz, das irgendwohin geleimt und angedrückt werden muss.
- Beim nächsten Wundverschlussstreifen analog von der anderen Wundseite her beginnen. So alternierend die einzelnen Wundverschlussstreifen aneinanderreihen, bis die ganze Wunde verschlossen ist. Zwischen den Wundverschlussstreifen eine etwa fünf Millimeter breite Öffnung lassen, damit Wundsekret abfliessen kann.
- Die längs liegenden Wundverschlussstreifen können mit quer liegenden Streifen parallel zur Wunde (aber nicht darauf) verstärkt werden.
- Die Wundverschlussstreifen werden im Idealfall so lange belassen, wie auch die Fäden belassen würden, das heisst, sie bleiben je nach Lokalisation etwa eine Woche (Kopf/ Hals) oder zwei Wochen (Extremitäten/ Rumpf) auf der Haut. In der Regel fallen sie jedoch nach fünf bis sieben Tagen ab. Vorsicht beim Duschen und Haus- oder anderen Arbeiten, damit sie nicht zu früh abfallen.
- Bei Hinweisen auf eine Infektion in den folgenden Tagen Verlaufskontrolle beim Hausarzt. Eine Infektion zeigt sich durch eines oder mehrere der folgenden fünf Zeichen: Überwärmung, Rötung, Schwellung, Schmerz, Funktionsverlust.

Text und Bilder: Dr. med. Florian Marti

Gut zu wissen

Die Haut

Die Haut ist das grösste Organ unseres Körpers. Sie reguliert die Körpertemperatur, schützt uns vor äusseren Umwelteinflüssen (z.B. Krankheitserreger, Kälte) und ermöglicht die Kontaktaufnahme mit der Aussenwelt. Wird die Haut jedoch verletzt, so ist ihre schützende Wirkung, insbesondere gegenüber Krankheitserregern wie Bakterien, Viren und Pilzen, herabgesetzt. Es kann zu Infektionen kommen. Je nach Ausdehnung der Verletzung erfolgt die Heilung der Haut narbenfrei (oberflächliche Wunde) oder unter Ausbildung einer Narbe (tiefere Wunde). Oberflächliche Schnittwunden sind unproblematisch und heilen in der Regel schnell. Zur Behandlung genügt die Desinfektion und eine Abdeckung mit einem Heftpflaster. Tiefe und verschmutzte Schnittwunden müssen von einem Arzt angesehen werden, da tiefer gelegene Strukturen wie Nerven oder Sehnen durchtrennt sein könnten. Werden diese Verletzungen nicht fachmännisch versorgt, können Langzeitschäden (z.B. funktions- und Gefühlseinschränkungen) auftreten.

Quelle: Buch «Erste Hilfe leisten – sicher handeln», Careum Verlag, 2016, 2. Auflage.



Schnittverletzung Hand.



Die Tiefe der Wunde ist erst abschätzbar, wenn die Wundränder leicht auseinandergehalten werden.



Eine Naht ist notwendig.

Nacht der offenen Türe

Ende August stellten die Feuerwehr Albula und der Samariterverein Belfort ihre Tätigkeiten und ihre Zusammenarbeit beim Schulhaus Cumpogna in Tiefencastel vor. Die nächtlichen Demonstrationen mit dem Feuer beeindruckten tief.



Teil der Feuerwehr-Flotte.



Sackrutsche der Feuerwehr.



Wasser-Laser-Show in Pink...



...und in Blau.

Ein Tag der offenen Tür ist üblich, eine Nacht der offenen Tür nicht so ganz. Die Feuerwehr Albula und der Samariterverein Belfort arbeiten schon seit Jahren zusammen und lockten viele Zuschauer und Familien zur abendlichen Demonstration. Es gab eine Familien-Plauscholympiade mit verschiedenen kniffligen Posten. Die Siegerfamilie Bläsi erhielt einen Feuerlöscher.

Beeindruckend war der «Brand» in einem Schulzimmer mit den schreienden Kindern, welche dann von der Feuerwehr «gerettet» wurden und für die schnelle Evakuierung die neue Sack-Rutschbahn benutzen durften. Trotz «Ernstfall» war das für alle, auch für die Erwachsenen, welche sich so «retteten», ein Riesenabenteuer mit viel Spass.

Die Samariter stellten ihre Zusammenarbeit mit der Feuerwehr als First Responder vor und gewannen Interessenten für diesen Ersthilfeeinsatz am Unfallgeschehen.

Die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr standen auf dem Platz, wurden gezeigt und im Demo-Lkw wurde viel hinter die Kulissen der Feuerwehr geschaut. Die Wasser-Laser-Show begeisterte Gross und Klein – den Abend liess man bei Speis und Trank oder in der Sami-Bar mit DJ Tommy ausklingen.

Text und Fotos: SV Belfort



Sanitätsdienst und Infostand des SV.



Barsamariterinnen an der Sami-Bar.

Kantonalverband St.Gallen und Fürstentum Liechtenstein

Medienpräsenz

Wie kommt man in die Medien und hat gar noch Einfluss auf die Inhalte? In einem Tageskurs erhielten Samariterinnen und Samariter aus zwei Kantonalverbänden wichtige Informationen zu diesem Thema.



Solche Bilder können «gluschtig» machen auf mehr Informationen.

Zusätzlich zu einem aussagekräftigen Text oder Bericht, etwa von einer speziellen Monatsübung, ist es wichtig, mit Bildern zu arbeiten. Es sollen Bilder sein, die etwas sichtbar machen, welche die Tätigkeiten und den Einsatz der Samaritervereine darzustellen vermögen und so den Leserinnen und Lesern Lust machen, auch mitwirken zu wollen und bei einem nächsten Mal selbst mitzumachen.

Ralph Dietsche zeigte an praktischen Beispielen von publizierten Fotos den Unterschied auf zwischen der Selbstwahrnehmung der Samariterinnen und Samariter sowie deren effektive Wirkung auf das Publikum. Es darf zudem nicht vergessen werden, eine abgebildete Person um ihre Einwilligung zur Veröffentlichung zu bitten – wenn es die Umstände erlauben auch schriftlich. Grundsätzlich sollen die Berichte zeitnah zum Ereignis an die Medien gesandt werden, je aktueller, desto grösser die Chance für einen Abdruck.

Immerwährende Präsenz in den Medien: eine wichtige Methode, um ein breites Publikum zu erreichen. Dieses über die Samariterarbeit zu informieren wie auch dafür zu begeistern, sollte das Ziel jeder Publikation sein. Wie dieses Ziel zu erreichen ist, war das Thema eines Tageskurses in Goldach. Ralph Dietsche, Inhaber einer Kommunikationsagentur und langjähriger Journalist, übermittelte den teilnehmenden Samariterinnen und Samaritern aus den beiden Verbänden St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein sowie dem Thurgau hierbei wertvolle Tricks und Tipps.

«W»-Fragen

So muss in einem Zeitungsartikel nicht nur das Thema (was) erwähnt werden, sondern auch das Datum der Veranstaltung (wann), der Ort der Durchführung (wo) und die Gruppe der Mitmachenden (wer); ähnlich dem Meldeschema mit den wichtigen «Ws», das allen Samariterinnen und Samaritern hinlänglich bekannt ist.

Profi oder nicht Profi?

Kurz angesprochen wurde auch die Berichterstattung durch Journalisten. Der Vorteil in so einem Fall ist ein professioneller Artikel und eine garantierte Veröffentlichung. Ein Nachteil kann sein, dass dem Journalisten unter Umständen Hintergrundwissen oder Fachwissen zur Tätigkeit der Samariterinnen und Samariter fehlt. Zu bedenken gilt es auch, dass Medien nicht verpflichtet sind, Einladungen zur Berichterstattung Folge zu leisten.

Ein Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden ergänzte die Erläuterungen des Medienprofi und war eine wichtige zusätzliche Informationsquelle dieses Tageskurses. Bildhaft kurzweilig fand diese spannende Weiterbildung ihren Abschluss. Mit neuen Ideen und unterstützenden Unterlagen ausgestattet, geht es nun an die Umsetzung in den Samaritervereinen.

Text und Fotos: Elvira Frey, KV SGFL



Im Alter zu Hause leben

Heimelig Betten möchte, dass Sie sich zuhause fühlen. Wir beraten Sie gerne und umfassend und übernehmen die erforderlichen administrativen Aufgaben mit den Kostenträgern. Heimelig Betten liefert schnell und zuverlässig, damit Sie Ihren Alltag zuhause weiterhin geniessen können.

8280 Kreuzlingen
Tel. ★ 071 672 70 80

Telefon 365 Tage persönlich besetzt



www.heimelig.ch Vermietung und Verkauf von Pflegebetten

Die Samariter Jugendgruppen

Die Förderung der Jugendarbeit und der Samariter Jugendgruppen ist ein wichtiger Bestandteil der Strategie des Schweizerischen Samariterbunds. Für die Mitglieder der Jugendgruppen, die zwischen acht und dreissig Jahre alt sind, zählt aber vor allem, Erste-Hilfe-Wissen kreativ-spielend zu erlernen – und dabei viel Spass mit Gleichgesinnten zu haben.

Die Zahlen sprechen für sich: Anfang September 2017 gab es in der ganzen Schweiz 128 aktive Samariter Jugendgruppen mit über 2800 Mitgliedern. Tendenz weiter steigend. Derzeit sind beispielsweise Gründungen in den Kantonen Zürich, Fribourg, Thurgau und Tessin in Planung. Und zwischen 2015 und 2016 ist die Zahl der Mitglieder um 180 Personen gestiegen, so viel wie in keinem anderen Bereich der Samaritervereine.

Im Durchschnitt findet in den Samariter Jugendgruppen einmal im Monat eine Übung statt. Diese dauert etwa zwei Stunden und besteht aus einer Mischung aus fachtechnischen Übungen, Spiel und Spass. In welcher Form dies geschieht, ist genauso vielfältig wie kreativ. Seien es Wettkämpfe, Ausflüge in die Natur, Besuche in speziellen Museen oder bei der Polizei und Feuerwehr: Stets vermögen die Leiterinnen und Leiter Wissenswertes mit Vergnügen zu verbinden. Besonders gut zeigt sich dies in den bunten Berichten über die Aktivitäten der Samariter Jugendgruppen, die immer wieder im «samariter» publiziert werden.

Es gibt in den Samariter Jugendgruppen verschiedene Funktionen, die sich in die Kategorien Mitglieder, Teamleiter sowie Jugendkader unterteilen lassen. Im folgenden Text wurde für eine einfachere Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet. Die Funktionen sind aber explizit geschlechtsunabhängig zu verstehen.

Gut zu wissen

Wie gründe ich eine Samariter Jugendgruppe?

Die Gründung einer Samariter Jugendgruppe ist sehr einfach. Es braucht zum einen einen Trägerverein (einen Samariterverein oder im Einzelfall auch einen Kantonalverband), einen Samariterlehrer sowie das unterschriebene Reglement ZO 240 Anhang 1.

Neben dem Reglement ist es sinnvoll, eine Vereinbarung zwischen dem Trägerverein und der Samariter Jugendgruppe abzuschliessen, in der die wichtigsten Punkte wie etwa finanzielle Fragen, die Kosten für Aus- und Weiterbildungen, für die Nutzung von Räumlichkeiten oder Material festgehalten sind.

Die Geschäftsstelle des Schweizerischen Samariterbunds bietet den Samariter Jugendgruppen Hilfsmittel an und steht zusammen mit den kantonalen Beauftragten für Jugendarbeit bei Fragen zur Verfügung. Interessierte wenden sich an die Geschäftsstelle, Bereich Jugend und Freiwilligenarbeit via vereinsarbeit@samariter.ch.

In der Samariterjugend sein, heisst Lernen und Spass verbinden. Hier eine Gruppe beim Ausflug ins «Römerlager».



Mitglied

Alle aktiven Teilnehmenden der Samariter Jugendgruppe sind deren Mitglieder. In der Regel sind sie zwischen 8 und 30 Jahre alt.

Teamleiter

Der Teamleiter leitet das Jugendkader der Samariter Jugendgruppe und begleitet dieses während der Aus- und Weiterbildung. Er beobachtet die Jugendgruppe und das Jugendkader und gibt dem Jugendkader Rückmeldungen. Er befähigt das Jugendkader zur verantwortungsbewussten Ausführung seiner Aufgaben und stärkt die Eigenverantwortung.

Der Teamleiter ist ein Samariter, welcher sich für die Nachwuchsförderung engagiert. Er verfügt aber nicht zwingend über eine Kaderausbildung im Samariterwesen. Er ist ein Bindeglied zwischen den Eltern, dem Samariterverein, dem Kantonalverband und dem Zentralsekretariat. Des Weiteren entwickelt er Partnerschaften mit anderen Vereinen, Partnern, Organisationen und überregionalen Stellen.

Jugendleiter SSB in Ausbildung

Jugendleiter in Ausbildung haben das Modul I der Jugendkader-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Sie sind eingeführt in die Themen Didaktik, Kommunikation, Konfliktmanagement, Selbstreflexion, Verantwortung und Umgang mit herausfordernden Kindern. Sie unterstützen die Jugendleiter SSB bei ihrer Arbeit.

Jugendleiter SSB

Jugendleiter SSB haben das Modul II der Jugendkader-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Sie sind befähigt, die Jugendtrainer SSB

Die Samariterjugend hat die Nase vorn: Gewinner 2016 der SRK-Jugendaktion #150JahreJung.



Samariterverein Stein am Rhein (SH)

Drei Kantone – zwei Länder – eine Übung

Drei – zwei – eins: Unter diesem Motto trafen sich Ende August in Stein am Rhein mehr als 35 Samariterinnen und Samariter der Vereine Stein am Rhein (SH), Mammern/Eschenz (TG) und Stammheim (ZH) zur gemeinsamen Übung. Als Gäste durften wir zudem vier Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes der Ortsgruppe Öhningen begrüßen.

Nach kurzer Einführung wurden fünf bunt gemischte Gruppen gebildet. Danach galt es einen anspruchsvollen Parcours zu absolvieren. Auf einem Posten wurde fleissig mit dem Rettungsbrett geübt. An anderer Stelle galt es an verschiedensten Stellen zweckmässige Verbände anzulegen. Natürlich wurde auch CPR (Reanimation) an einem Posten praktisch angewandt. Und als Höhepunkt galt es nach einem Verkehrsunfall richtig zu reagieren und kompetent Erste Hilfe zu leisten.

Nach fast zwei Stunden waren alle Aufgaben zur Zufriedenheit der Postenchefs erledigt. Das gemütliche Beisammensein bei Wurst und Brot hatten alle verdient. Alle



Von helfenden Händen umringt: Der Figurant auf dem Rettungsbrett.

waren sich einig, dass Drei – zwei – eins ein gutes Motto für die gelungene Übung war.

Text und Bild: SV Stein am Rhein •

Kolumne

Wichtige Sensibilisierung

Anfang September stand der Nothilfekurs für Fahrausweisbewerbende einmal mehr im Fokus – die einen sind der Ansicht, die Ausbildung könnte abgeschafft werden; andere plädieren dafür, obligatorische Weiterbildungen einzuführen. Dieses Thema interessiert uns Samariterinnen und Samariter natürlich brennend. Für uns alle ist klar, wie wichtig es ist, den Nothilfekurs für Fahrausweisbewerbende beizubehalten, und ich bin der Meinung, dass auch regelmässige Weiterbildungen oder Auffrischkurse sinnvoll wären. Dies ist übrigens nicht nur eine Position, die der Schweizerische Samariterbund vertritt, sondern zeigt sich auch deutlich am Interesse der Bevölkerung und von Firmen nach solchen regelmässigen Kursen. Es gibt viele Gründe, weshalb es wichtig ist, der Bevölkerung Erste-Hilfe-Wissen beizubringen. Im Notfall zählt nämlich jede Minute, und je schneller ein erkrankter oder verletzter Mensch Hilfe erhält, desto besser sind seine Chancen, eine akute Krankheit oder einen Unfall ohne Folgeschäden zu überleben. Entsprechend zieht auch das Gegenargument, dass «der Rettungsdienst heute mit dem Mobiltelefon viel schneller aufgeboden ist», nicht, denn selbst wenn die Ambulanz sofort alarmiert wird, braucht es auch im besten Falle noch fünf bis zehn Minuten, bis sie vor Ort ist. In dieser Zeit ist Nothilfe durch Laien unerlässlich. Was also können wir Samariterinnen und Samariter tun? Indem wir am besten unser Umfeld stets aufs Neue für dieses Thema sensibilisieren. Und indem wir unerlässlich versuchen, unsere Vision wahr werden zu lassen, gemäss

welcher «in jedem Haushalt eine Person Erste Hilfe leisten kann».



Theresia Imgrüth Nachbur, Mitglied Zentralvorstand

Samariterverein Reinach und Umgebung

ZU VERKAUFEN



Gut erhaltener Postenwagen mit sämtlichem Inventar wie Defibrillator, Rettungsbrett, Liege und vielen Verbandsmaterialien.

Jahrgang 2014, MFK 2016
Preis: CHF 15 000.–

Bei Interesse, Fragen oder für weitere Fotos wenden Sie sich bitte an Cornelia Sommerhalder, Tel. +41 79 354 31 57.

Esther Fellmann Lütolf, Vereinscoach Kantonalverband Luzern

Vertrauen als Grundlage

Sei es bei einer Fusion, Konflikten oder Fragen der Zusammenarbeit: Der Vereinscoach setzt sich mit allen Seiten an den Tisch und findet eine Lösung, mit der sich alle wohlfühlen. Seit rund drei Jahren übt Esther Fellmann diese Tätigkeit nun aus – und sieht sich in ihrem Optimismus täglich neu bestätigt.

Text und Foto: Sonja Wenger

Esther Fellmann weiss, was es braucht, damit sich Menschen wohlfühlen, die sich gemeinsam an einen Tisch setzen. Sei es die Journalistin, die ihr Löcher in den Bauch fragt über ihre Tätigkeit als Vereinscoach. Seien es Vereinsmitglieder, die mit ihr gemeinsam eine Lösung finden wollen für Sorgen etwa bei der Vereinsführung, Vereinsentwicklung oder allfälligen Fusionen.

Die 47-Jährige aus Emmenbrücke bei Luzern ist seit bald drei Jahrzehnten überzeugte Samariterin – und zeigt keine Ermüdungsercheinungen. Den Einstieg habe sie als junger Mensch gefunden, da ein absolvierter Samariterkurs damals Bedingung gewesen sei für die Ausbildung zur Pflegefachfrau. Die Tätigkeit und Stimmung im Samariterverein gefiel ihr, also ist sie beigetreten, erst für ein Jahr in einem Verein im Kanton Solothurn, danach im luzernischen SV Dagmersellen-Uffikon-Buchs, der bis heute ihr Hausverein ist.

Die steile Samariterkarriere zur Samariterlehrerin liess nicht lange auf sich warten. Doch so interessant und hilfreich das Wissen und Training in Erster Hilfe auch gewesen sei, was Esther Fellmann wirklich fasziniert, ist das Unterrichten. Bei ihrer zweiten Funktion als Kursleiterin konnte sie hier lange aus dem Vollen schöpfen – und hat es inzwischen auch zu ihrem Beruf gemacht: Sie unterrichtet heute Lernende für den Pflegeberuf Fachfrau/Fachmann Gesundheit.

Zunehmend mehr Bedarf

«Wissen vermitteln zu können, ist für mich etwas Wunderbares», erzählt sie am grossen, liebevoll gedeckten Tisch auf dem heimischen Balkon. Doch bevor wir allzu stark ins Schwärmen geraten: Vor rund fünf Jahren hat Esther Fellmann ihre unterrichtenden Tätigkeiten im Verein abgegeben und vor einem Jahr die Tätigkeit als technische Instruktorin. Seither ist sie im Kantonalverband als Vereinscoach unterwegs – und es ist nicht vermessen zu sagen, dass sie hierbei eine weitere Berufung gefunden hat.

Die vom Schweizerischen Samariterbund 2016 neu geschaffene Funktion als Vereinscoach ist so neu nicht, wie es auf den ersten Blick scheint. Bereits zuvor gab es den sogenannten Vereinskordinator, respektive zusätzliche individuelle Ausprägungen der Funktion auf der Ebene der Kantonalverbände, wie etwa der «Berater für Vereinsorganisation», wie er im KV Luzern genannt wurde. Mit der Straffung der Ausbildung sowie einem ausführlich definierten Anforderungsprofil und Pflichtenheft gewinnt die Funktion nun aber an Attraktivität.

Im Frühjahr 2017 wurden alle bereits aktiven Vereinskordinatoren SSB – darunter auch Esther Fellmann – überführt (vgl. «Samariter» N° 3/2017). Der erste Pilotlehrgang,



Esther Fellmann: «Ich bin grundsätzlich davon überzeugt, dass auch mein Visavis nur das Beste will.»

der Anfang September stattgefunden hat, fand grossen Anklang, und die nächsten Termine sind bereits bekannt. Für Fellmann ist dies eine gute Entwicklung. Sie ist überzeugt, dass aufgrund der vielen Herausforderungen im Vereinswesen der Bedarf an Vereinscoachs in den nächsten Jahren eher noch zunehmen wird: «Derzeit sind wir im Kantonalverband Luzern mit seinen rund 60 Samaritervereinen zu dritt – und wir haben einiges zu tun.»

Verschwiegenheit und Respekt

Das Betätigungsfeld von Esther Fellmann ist breitgefächert, und eine abschliessende Aufzählung gibt es per Definition nicht: Der Vereinscoach ist für Samaritervereine, die Vereinsführung, aber auch für Einzelpersonen ein wichtiger Ansprechpartner bei Fragen rund um die Vereinsentwicklung oder etwa wenn es in Konflikten zu vermitteln gilt.

Dass es für solche Aufgaben ein besonderes Fingerspitzengefühl braucht, versteht sich von selbst. Auf die Frage, welche Fähigkeiten sie denn als die wichtigsten bei ihrer Tätigkeit betrachtet, zählt Fellmann ohne zu zögern «Verschwiegenheit und Respekt» auf. «Dass die Vereinsmitglieder Vertrauen zu mir haben, ist die unabdingbare Grundlage, damit wir gemeinsam eine Lösung finden können», sagt die Luzernerin. Und dass sie diese niemals enttäuschen würde, wird auch in unserem Gespräch klar, denn immer wieder wägt sie gewisse Worte genau ab.

Was es noch brauche? «Eine positive Grundhaltung», sagt Fellmann mit strahlendem Lächeln, «viel Geduld, denn meistens brauchen Veränderungsprozesse Zeit und einen Werkzeugkoffer voller Ideen, wie man den Vereinsmitgliedern alternative Herangehensweisen an Probleme aufzeigen kann.» Ihre Arbeit habe viel damit zu tun, die richtigen, manchmal auch kritischen Fragen zu stellen, auf kreative Weise bestehende Strukturen aufzuzeigen, ohne diese zu werten, eingefahrene Situationen aufzubrechen und die Leute auf neue Gedanken zu bringen. «In der Regel wissen die Vereinsmitglieder nämlich sehr gut, was sie brauchen. Doch wie man selbst gesteckte Ziele umsetzen kann, ist nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich.»

Informationen zur Tätigkeit des Vereinscoachs finden Sie auf dem Internet unter «Ihr Engagement» > Ausbildung > Unsere Ausbildungsangebote > Vereinscoach SSB

Meldungen an: «samariter», Postfach, 4601 Olten, Telefon 062 286 02 67, Fax 062 286 02 02, E-Mail: redaktion@samariter.ch

Datum	Verband	Kontaktperson	Telefon	E-Mail
Aufschulung Niveau III, Teil 1				
21.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	t.d.baehler.speck@bluewin.ch

Aufschulung Niveau III, Teil 2				
22.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	t.d.baehler.speck@bluewin.ch

Grundlagen Sanitätsdienst				
21.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	suzanne.roethlisberger@gmx.ch
04.11.2017	Kantonalverband Aargauischer Samaritervereine	Ursula Eichenberger	062 775 48 88	ursula.eichenberger@kvas.ch
04.11.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Monika Spring	077 416 02 04	info@samariter-seeland.ch
04.11.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	suzanne.roethlisberger@gmx.ch
19.11.2017	Kantonalverband Bündner Samaritervereine	Monica Thöny	079 381 29 26	monica.thoeny@kvbs.ch

Kantonale (Obligatorische) Vereinskader-Weiterbildung				
04.11.2017	Samariterverband Uri	Vreny Walker-Kieliger	079 157 45 55	info@samariter-uri.ch

Obligatorische Vereinskader-Weiterbildung				
21.10.2017	Samariterverband Unterwalden	Iris Zurkirch	041 612 19 07	info@samariter-unterwalden.ch
04.11.2017	Kantonalverband Luzerner Samaritervereine	Urs Bischof	079 429 22 77	u.bischof@samariter-luzern.ch
04.11.2017	Samariterverband des Kantons Zug	Susi Müller	079 897 55 00	smueller@samariter-zug.ch

Stufe III Repe				
27.10.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
28.10.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
10.11.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
11.11.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch

Samariterverein Obermumpf



ZU VERKAUFEN

Samariter-Anhänger mit Zeltfunktion

Fahrzeugdaten
Marke: Gygax TPSV; Leergewicht: 550 kg;
Nutzlast: 950 kg; Einachser; Aussenmasse:
3,00 m × 1,65 m × 2,20 m; ohne Sanitätsmaterial.

Durch das Öffnen der Blachen kann der Anhänger zum Zelt umfunktioniert werden und ist rundherum schliessbar. Kompletz aufgebaut benötigt man ca. 16 m² Platz.

Jahrgang 2003, MFK 2016

Preis: Startgebot ab CHF 4900.- / Sofortkaufpreis: CHF 5900.-

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Stefan Simmen, Tel.: +41 79 632 12 87.

Nächster Redaktionsschluss:
Donnerstag, 12. Oktober, 09.00 Uhr

«samariter» 10/17 erscheint am
Mittwoch, 25. Oktober

«samariter» 11-12/17 erscheint am
Mittwoch, 29. November

**Adresse: Redaktion, «samariter»,
Postfach, 4601 Olten
Telefon 062 286 02 67
Telefax 062 286 02 02
E-Mail redaktion@samariter.ch**

AARGAU

Aargau West Monatsübung, Dienstag, 17.10.2017,
20.00 Uhr, Vereinslokal Buchs

Entfelden Samariterreisli, Sonntag, 24.9.2017,
ganztägig, Treffpunkt Bahnhof Oberentfelden, Zeit
wird noch bekannt gegeben. Warum soll ich in die
Ferne schweifen, das Gute liegt so nah. Wir bleiben
in der Region. Lasst euch überraschen. Reiseleitung:
Irma Fringeli; **Monatsübung**, Mittwoch, 27.9.2017,
20.00, Vereinslokal Pappelweg 32 Oberentfelden,
Burzelbaum Taschenkontrolle, Kindernotfälle,
Rechtliche Grundlagen Sanitätsdienst. Taschen
mitnehmen!; **Vortrag**, Mittwoch, 25.10.2017, 20.00,
Alterszentrum Zopf, Oberentfelden, Betroffene
MS-Patienten berichten aus ihrem Leben. Der
Vortrag ist öffentlich. Jedermann und jedefrau ist
herzlich eingeladen. Eintritt frei. Kollekte zugunsten
der MS-Organisation. Zugang zum Vortragssaal ist
rollstuhlgängig.

Hausen AG Monatsübung, Donnerstag, 19.10.2017,
20.00, Vereinslokal, Immer schön locker bleiben

Lenzburg und Umgebung Monatsübung, Donners-
tag, 26.10.2017, 19.30, Vortrag. Schriftliche
Einladung folgt mit Herbst-Info.

Rohrdorf und Umgebung Blutspenden, Montag,
16.10.2017, 16.00 Uhr, Zentrum Guthirt, Nieder-
rohrdorf, Helfer ab 15.45 Uhr, Teileinsätze möglich,
Meldungen an J. Egloff 056 496 23 59; **Monats-
übung**, Montag, 30.10.2017, 19.30 Uhr, Zentrum
Guthirt, Niederrohrdorf, Übung mit SV Mägenwil

Schöftland Blutspenden, Montag, 16.10.2017,
16.30–19.00 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus,
Schöftland, Einsatz nach Plan; **Kindersamariter**,
Freitag, 20.10.2017, 17.00–19.00 Uhr, Feuerwehr-
lokal, Schöftland, Einsatz nach Plan; **Monatsübung**,
Montag, 23.10.2017, 20.00–22.00 Uhr, Übungs-
lokal, Schöftland, Fallbeispiele



BASEL

Basel-Klein-Basel Monatsübung, Mittwoch,
20.9.2017, 19.45 Uhr, Vogelsangschulhaus, Anita
Schilter wird die Übung gestalten; **Vereinsreise**,
Samstag, 23.9.2017, 8.30 Uhr, Meret-Oppenheimer-
Strasse, wir freuen uns auf eine schöne Reise;
Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 19.45 Uhr,
Vogelsangschulhaus

Biel-Benken Alarmgruppenübung, Donnerstag,
21.9.2017, 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr, Samariterlokal;
Sanitätsdienst, Montag, 9.10.2017, 8.00 Uhr bis
18.00 Uhr, Biel-Benken, Apfelhuet (Reitverein);
FW-Hauptübung – Monatsübung, Samstag,
21.10.2017, 13.15 Uhr bis 17.00 Uhr, FW-Magazin
Biel-Benken

Reinach BL Blutspenden, Mittwoch, 27.9.2017,
16.30 bis 19.30 Uhr, Weiermatthalle, Egertenstrasse
20, 4153 Reinach; **Arztvortrag**, Donnerstag,
26.10.2017, 19.30 Uhr, BSA Egerten, Egertenstrasse
4153 Reinach, Vortrag mit unserem Vereinsarzt
med. pract. Martin Iff; **Monatsübung**, Donnerstag,
23.11.2017, 19.30 Uhr, BSA Egerten, Egertenstrasse
4153 Reinach

Riehen Monatsübung, Dienstag, 17.10.2017, 20.00
Uhr, Haus der Vereine Riehen, Unser Flüssigkeits-
haushalt (mit Dr. med. Marcus Corneo). Mit
anschliessendem «praktischem» Teil

BERN

Aare-Jurasüdfuss Monatsübung, Dienstag,
10.10.2017, 19.30 Uhr, Spittel Wiedlisbach, ABCDE
Spielabend

Affoltern I. E. Blutspenden, Donnerstag,
12.10.2017, Gemeindezentrum Affoltern i.E.;
Monatsübung, Montag, 16.10.2017, Dürrenroth

Attiswil Monatsübung, Dienstag, 17.10.2017,
20.00, Zivilschutzanlage im Samariterlokal

Bannwil Monatsübung, Dienstag, 10.10.2017,
20.00, Samariterlokal, Postdienst am Dorffest

Bolligen Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 19.30,
Zivilschutzraum Oberstufenzentrum Eisengasse,
Von A wie Abdomen bis Z wie Zyanose: verständliche
Kommunikation; **Kegelabend**, Mittwoch,
25.10.2017, 19.00, Parkplatz Oberstufenzentrum
Eisengasse, «Alle Neune»; **FREUNDSCHAFTS-**

ÜBUNG, Mittwoch, 11.10.2017, 20.00–22.00 Uhr,
Schulhaus Weissenbach, Übung in Boltigen mit SV
Oberwil und Därstetten

Bözingen-Mett Monatsübung, Dienstag,
17.10.2017, 19.30 Uhr, Vereinslokal, Jahresrück-
blick; **Vortrag**, Freitag, 17.11.2017, Infos folgen

Buchsibärge Monatsübung, Montag, 9.10.2017,
20.00 Uhr, Schulhaus Oschwand, unsere Zentrale;
Repetition Nothilfe, Samstag, 28.10.2017,
8.30–11.30 Uhr, Schulhaus Oschwand, Auch du:
wieder fit in Erster Hilfe; **Vortrag**, Montag,
13.11.2017, 19.30–21.30 Uhr, Schulhaus Oschwand,
siehe auch Kursprogramm Landfrauen Buchsibärge
und Seeberg-Hermiswil. Anmeldung erforderlich.

Bümpliz-Riedbach Monatsübung, Mittwoch,
18.10.2017, 19.30, Neues Verbandsmaterial;
Monatsübung, Montag, 23.10.2017, 14.00 bis
16.00, Besuch im Schwabgutheim; **Anmeldung bei
Claudia Catucci**

Büren an der Aare Monatsübung, Montag,
2.10.2017, 20.00, KGH Büren; **Sanitätsdienst**,
Samstag, 14.10.2017, Postdienst «Bürenlouf»

Burgdorf Help, Sonntag, 24.9.2017, 18.30–20.00
Uhr, SAZ; **Monatsübung**, Dienstag, 26.9.2017,
20.00–22.00 Uhr, Pestalozzi-Schulhaus

Dürrenroth Vortrag Care Team Kanton Bern,
Montag, 16.10.2017, 20.00, Vereinslokal

**Ferenbalm u. Umgebung Vortrag für alle Interessier-
ten**, Dienstag, 10.10.2017, 20.00–21.30 Uhr, Altes
Schulhaus Ferenbalm, das Thema des Vortrags wird
noch bekanntgegeben. Der Vortrag ist öffentlich und
wird mit Kaffee und Kuchen abgerundet.

Gottstatt Monatsübung, Mittwoch, 20.9.2017,
19.30, Samariterlokal Safnern ZS, Funkstille ???
Nicht im SV – wir bleiben dran !!!; **Blutspenden**,
Mittwoch, 11.10.2017, 17.30–20.00 Uhr, OSZ
Orpund, Mittwoch Turnhalle OSZ Orpund danach
Spaghetti à la Angie in der Schulküche, wir freuen
uns auf dich.; **Vortrag**, Mittwoch, 18.10.2017,
19.30, Kirchgemeindegasse Orpund Gottstatt,
«Gesund durch den Winter» – natürlich vorbeugen
und behandeln bei Erkältungskrankheiten und
Grippe. Mit Daniela Leder, Praxis Homöopathie

Herzogenbuchsee u. Umgebung Vortrag, Donners-
tag, 19.10.2017, ab 19.00 Uhr, Inselspital Bern,
Besichtigung der Notfallstation in der Insel

Kallnach-Niederried Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 20.00 Uhr, Übungslokal, Berufswahl

Kehrsatz Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 20.00 Uhr, Singsaal, Dorfschulhaus Kehrsatz, Herz-Kreislauf-System, Vitalfunktionen

Konolfingen und Umgebung Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 20.00, Übungslokal, Schulhaus Stalden

Laupen Monatsübung, Dienstag, 10.10.2017, 19.30 Uhr, Laupen, Schulhaus, Medienraum, Neues aus dem NHK

Linden Blutspenden, Donnerstag, 5.10.2017, 19.00, Mehrzweckhalle Linden; **Monatsübung**, Montag, 16.10.2017, Kirchgemeindehaus; **Kegeln**, Freitag, 20.10.2017

Madiswil Monatsübung, Donnerstag, 12.10.2017, Diabetes, Blutstillung, Bauch

Mühleberg Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 19.45, Allenlütten

Neuenegg Blutspenden, Montag, 16.10.2017, 17.30–20.00 Uhr, Schul- und Kirchenzentrum, Aula; **Monatsübung**, Montag, 23.10.2017, 19.45 Uhr, Feuerwehrmagazin/Mehrzweckgebäude

Niederscherli u. Umgebung Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 19.00, Kirchgemeindehaus Niederscherli, Grundlagen Sanitätsdienst; **Reanimation Repetition**

Oberdiessbach Blutspenden, Mittwoch, 20.9.2017, 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr, Sekundarschule; **Monatsübung**, Mittwoch, 4.10.2017, Kirchgemeindehaus, Luege lose loufe

Ostermundigen Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 19.45, Vereinslokal WZ, Forelstrasse 56, Ostermundigen

Pieterlen Monatsübung, Dienstag, 24.10.2017, 20.00, Kleinfeldschulhaus Lengnau, LePi in Lengnau

Schüpfen Monatsübung, Dienstag, 17.10.2017, 19.30, Kirchgemeindehaus Hofmatt

Signau Monatsübung, Montag, 25.9.2017, 20.00, 3534 Signau, Zivilschutzanlage, Ersthelfer Stufe I IVR, Teil 6; **Blutspenden**, Mittwoch, 18.10.2017, 18.00, 3534 Signau, Turnhalle

Spiez Monatsübung/Ausflug, Freitag, 22.9.2017, ca. 13.00–18.00, AKW Mühleberg, Besuch des Kernkraftwerks Mühleberg. Geführter Rundgang mit evtl. Besuch der Betriebsanität. Anmeldung bei Steiner Angelika bis spätestens 31.8.2017. Ohne Anmeldung kein Besuch möglich!; **Monatsübung zum Thema «Vergesslichkeit im Alter»**, Dienstag, 31.10.2017, 20.00–22.00, Schulanlage Räumli Spiez

Untere Emme Help, Samstag, 21.10.2017, 13.30, SAB Bätterkinden; **Monatsübung**, Montag, 23.10.2017, 19.30, SAB Bätterkinden

Walliswil bei Niederbipp Monatsübung, Mittwoch, 4.10.2017, 20.00, Zivilschutzanlage Walliswil-Bipp

Wohlen-Meikirch Blutspenden, Dienstag, 17.10.2017, 17.30–20.30, Im Reberhaus, Uetligen; **Monatsübung**, Donnerstag, 26.10.2017, 19.30–21.30, Oberstufenschulhaus Uetligen

Worb Blutspenden, Montag, 9.10.2017, 17.00–19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Worb; **Übung**, Dienstag, 17.10.2017, 19.30 Uhr, In Enggstein, Besammlung beim Schulhauszentrum 19.15 Uhr. Postenkleider (der Witterung entsprechend), Taschenlampe und gute Schuhe.; **Übung**, Donnerstag, 19.10.2017, 14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Worb, Thema: Blutungen und Verbrennungen.

FREIBURG

Gurmels Monatsübung, Mittwoch, 4.10.2017, 20.00 bis 22.00, Pfarrschür Gurmels, Autsch

Kerzers und Umgebung Monatsübung, Montag, 9.10.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal, Niederriedstrasse 2, Kerzers

Plaffeien Sanitätsdienst, Samstag, 23.9.2017, 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Plaffeien Dorf, Alpbazug; **Monatsübung**, Dienstag, 26.9.2017, 20.00 Uhr, Übungslokal, Thema: Bergen und Retten (im Gelände); **Monatsübung**, Donnerstag, 12.10.2017, 19.30 Uhr, Übungslokal, First Responder und Samariter

St. Silvester Vortrag, Mittwoch, 11.10.2017, Rega

Ulmiz Monatsübung, Montag, 2.10.2017, 20.00, Schulhaus Ulmiz, Spiel und Spass

Fribourg Instruction technique, Montag, 2.10.2017, 19.30

GRAUBÜNDEN

Chur Vereinsreise, Sonntag, 24.9.2017, 6.45 Uhr, vor Hotel ABC, bitte im Doodle anmelden; **Samariterreise**, Sonntag, 24.9.2017, 6.45 Uhr, vor Hotel ABC, bitte im Doodle anmelden; **Monatsübung**, Montag, 23.10.2017, 20.00 Uhr, Segantini, Nachtleben

Davos «Giftiger» Abend, Mittwoch, 4.10.2017, 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr, Foyer UG Mittelstufenschulhaus, Tobelmühlestrasse, Davos Platz

Sargans Blutspenden, Montag, 16.10.2017, 17.00–20.30, Schulhaus OZ Sargans; **Monatsübung**, Dienstag, 24.10.2017, 20.00–22.00, Schulhaus Kastels Sargans

LUZERN

Adligenswil Gesamtübung mit der Feuerwehr, Freitag, 20.10.2017, 19.30 Uhr, Adligenswil. Wenn kein Alarm: Gruppe 38 im Feuerwehrdepot, Gruppe D–F per Handalarm

Emmen Übung, Mittwoch, 25.10.2017, 19.45, Schulhaus Rüeggisingen; **Übung**, Montag, 30.10.2017, 19.45, Schulhaus Rüeggisingen; **Übung**, Dienstag, 14.11.2017, 19.45, Schulhaus Rüeggisingen

Luzern Pilatus Monatsübung, Dienstag, 26.9.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Säli, Luzern, Fix und Foxi; **Seniorengruppe**, Mittwoch, 4.10.2017, 14.00 Uhr, Bürilimoos, Rothenburg Kürbisausstellung, «Kürbis», Bus 50 ab Bhf. Luzern 13.05 Uhr bis «Rothenburg, Wegscheiden» und 30 Min. Gehen oder Privatfahrzeug. Nachher Höck im Hofbeizli. Bei Starkregen Entscheid 13 Uhr am Bhf. Luzern, ob Höck in Luzern. Auskunft: 079 453 88 87. Infos: 041 377 28 58.

Neuenkirch Monatsübung, Sonntag, 15.10.2017, ganztags (genaue Infos folgen), Chilbi-Stand Neuenkirch, Mithilfe am Chilbi-Stand

Nottwil Monatsübung, Mittwoch, 20.9.2017, 19.45 bis 21.45 Uhr, Zentrum Sagi, alte Post, Nottwil, Blut- und Herzkreislauf, Blutdruck, Sauerstoffsättigung; **Monatsübung**, Mittwoch, 25.10.2017, 19.45 bis 21.45 Uhr, Zentrum Sagi, alte Post, Nottwil, Grippe, Hygiene im Allgemeinen, Händehygiene

Root u. Umgebung Besuch vom SV Buchrain, Dienstag, 24.10.2017, 19.30, Röseligarten, Root, Gemeinschaftsübung

Schüpfheim Monatsübung, Mittwoch, 27.9.2017, 20.00, Pfarreiheim Schüpfheim; **Blutspenden**, Mittwoch, 11.10.2017, 17.00–20.30, Pfarreiheim Schüpfheim; **Monatsübung**, Mittwoch, 18.10.2017, 20.00, Pfarreiheim Schüpfheim

Sempach Monatsübung, Mittwoch, 20.9.2017, 19.00 in Luzern (Beginn der Übung), Kantonsspital LU Rettungsdienst, Besichtigung Rettungsdienst Kantonsspital LU. Treffpunkt 18.25 beim FW-Lokal (Fahrgemeinschaften) oder 19.00 beim Rettungsdienst Kantonsspital LU. Bitte pünktlich erscheinen. Besammlung bei der Ausfahrt des Parkhauses des Kantonsspitals (links hinten); **Monatsübung**, Mittwoch, 18.10.2017, 20.00, Feuerwehrlokal Sempach, Titel mit Überraschung? Oder einfach Fallbeispiele, ein Parcour? Sicher wird es spannend! Gute Kleidung und Schuhe, wir sind auch draussen. Bei jedem Wetter.

Sursee Monatsübung, Dienstag, 3.10.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal St. Martinsgrund 9, 6210 Sursee, Fit für die Baustelle!

SCHAFFHAUSEN

Neuhausen am Rheinfall Übung, Montag, 23.10.2017, 19.00, Kirchackersschulhaus Neuhausen, Komplexe Notfallsituationen. Achtung Übungsbeginn: 19.00 Uhr!!

SCHWYZ

Altendorf Monatsübung, Donnerstag, 5.10.2017, 20.00, Samariterlokal, Thermische Schäden

Lachen Monatsübung, Montag, 2.10.2017, Spiel, Spass, Ernst; **Blutspenden**, Dienstag, 17.10.2017

Reichenburg Monatsübung, Samstag, 14.10.2017, 8.45, Reichenburg, Hauptübung mit Feuerwehr und Rettungsdienst

Vorderthal Monatsübung, Donnerstag, 5.10.2017, 20 Uhr, MZG Vorderthal; **Blutspenden**, Dienstag, 17.10.2017, 17–20 Uhr, Turnhalle Vorderthal

SOLOTHURN

Bellach Monatsübung, Montag, 9.10.2017, 19.30, Rita-Stüdeli-Hof, Passiv ist nicht Passiv(-Einpacken)

Biberist Monatsübung, Montag, 2.10.2017, 19.30 Uhr, Samariterlokal, «Trix und Gäg»

Deitingen Monatsübung, Montag, 2.10.2017, 20.00, Lokal

Dorneckberg Feuerwehrübung, Mittwoch, 20.9.2017, 19.30–22 Uhr, Nuglar, Übung mit der Feuerwehr von Nuglar/St. Pantaleon gemeinsam mit Samaritern aus Nuglar/St. Pantaleon.; **Sanitätsdienst**, Samstag, 23.9.2017, Gempen, Gempen Memorial – das besondere Oldtimer-Bergrennen; **Sitzung Vorstand**, Freitag, 20.10.2017, 19.30 Uhr, Hochwald, bei Familie Vögtli, Technische Kommission. Wir erarbeiten das Jahresprogramm 2018; **Feuerwehr Hauptübung**, Samstag, 21.10.2017, 14 Uhr, Gempen, Mitwirkung Samariter Gempen; **Feuerwehr Hauptübung**, Samstag, 21.10.2017, 14 Uhr, Hochwald, Mitwirkung Samariter-Alarmgruppe Hochwald; **Monatsübung**, Samstag, 28.10.2017, Nachmittag, Zürich, SANARENA – im realitätsnahen Nothilfepercours werden wir verschiedene Notfallsituationen antreffen und unser Erste-Hilfe-Wissen anwenden und erweitern können.

Fulenbach REGA-Besichtigung, Freitag, 27.10.2017, Abfahrt 15.30, Zürich

Langendorf Monatsübung, Montag, 2.10.2017, 20.15, APH Ischimatt, IVR-Kursinhalte Teil 4

Subingen Übung, Montag, 23.10.2017, 19.30, MZG Subingen, Diverse Wunden

Wangen b. Olten Übung, Mittwoch, 4.10.2017, 20.00 Uhr, Vereinslokal, Fit durch den Winter; **Übung mit SV Hägendorf**, Samstag, 21.10.2017, spezielle Einladung folgt

St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein Bazenheim-Lütisburg, Vortrag: Schlafstörungen, Montag, 23.10.2017, 20.00 Uhr, KGH Bazenheim, Evangelisches Kirchgemeindehaus, Referentin: Frau M. Gähwiler

Buchs SG Monatsübung, Montag, 23.10.2017, 20.00, Feuerwehrdepot Buchs, Betreuung zu Hause

Eggersriet Monatsübung, Montag, 25.9.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus Eggersriet

Gossau SG Alles klar?, Donnerstag, 12.10.2017, 19.30, Vereinslokal, Sonnenstrasse 4

Mosnang Monatsübung, Freitag, 27.10.2017, 19.30–22.00 Uhr, Kirchberg

Oberbüren Übung, Montag, 25.9.2017, 20.00, Schulhaus Brühlacker, Untergeschoss, Thema der Übung: Anatomie «Sinne», Interessierte sind herzlich willkommen; **Übung**, Montag, 30.10.2017, 20.00, Schulhaus Brühlacker, Untergeschoss, Thema der Übung: Hirnjogging. Interessierte sind herzlich willkommen.

St. Gallen-Winkeln Monatsübung, Montag, 2.10.2017, Treffpunkt wird noch bekannt gegeben, Besuch KNZ

Triesenberg Gesundheitstag, Samstag, 23.9.2017, ab 10.00 Uhr, Dorfsaal Triesenberg, Samariterverein stellt sich der Bevölkerung vor.; **Monatsübung**, Freitag, 6.10.2017, 19.00 Uhr, Samariterheim Kontakt Obergufer, Nothelferkurs u. BLS-AED Repetition; **Familienwandertag**, Sonntag, 15.10.2017, 8.00 Uhr, Samariterfamilien-Wandertag mit Postenlauf und gemeinsamem Grillen; **Blutspenden**, Montag, 16.10.2017, 17.00–20.30 Uhr, Dorfsaal Triesenberg, Blutspendeaktion Samariterverein u. ÖRK Feldkirch

THURGAU

Altnau u. Umgebung Monatsübung: Verkehrsunfall, Dienstag, 26.9.2017, 20.00 Uhr, Oberstufenschulhaus Altnau

Bichelsee-Balterswil-Eschlikon Monatsübung, Donnerstag, 5.10.2017, 19.45 Uhr, Mehrzweckraum Bächelacker

Erlen und Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 28.9.2017, 20.00 Uhr, Backsteinschulhaus Erlen; **Monatsübung**, Donnerstag, 26.10.2017, 20.00 Uhr, Backsteinschulhaus Erlen

Ermatingen Monatsübung, Mittwoch, 4.10.2017, 19.30 Uhr, Übungslokal im Feuerwehrdepot, Vortrag Christa Krämer; **Monatsübung**, Mittwoch, 1.11.2017, 19.30 Uhr, Übungslokal im Feuerwehrdepot, Virus und Bazillus

Frauenfeld Monatsübung Sanitätsdienst Teil 2, Montag, 2.10.2017, 19.30 Uhr, Zivilschutzanlage Schulhaus Reutenen, Sanitätsdienstkleidung; **Help**, Mittwoch, 4.10.2017, 18.00 Uhr, Zivilschutzanlage Schulhaus Reutenen

Herdern u. Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 21.9.2017, 19.45, Bühne Turnhalle Gündelhart, Alles rund ums Kind; **Monatsübung**, Donnerstag, 26.10.2017, 19.45, Bühne Turnhalle Gündelhart, Psychologische Notfälle

Kesswil Uttwil Dozwil Übung, Mittwoch, 27.9.2017, MZH Uttwil, Notfall; **Übung**, Mittwoch, 25.10.2017, 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr, MZH Uttwil, BLS-AED-Rep.

Matzingen-Stettfurt 100-Jahr-Feier, Samstag, 23.9.2017, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, rund um das Mehrzweckgebäude in Matzingen; **Übung**, Montag, 9.10.2017, 20.00 Uhr, Zivilschutzkeller in Matzingen, Hausfrauenunfälle

Münchwilen und Umgebung Monatsübung, Mittwoch, 4.10.2017, 19.00 Uhr, Singsaal Schulhaus Waldegg, BLS-AED-SRC Komplett-Refresher

Seebachtal Hüttwilen Übung, Montag, 25.9.2017, Kopf, Teil 1; **Übung**, Montag, 23.10.2017, Kopf, Teil 2

Sulgen GV, Dienstag, 26.9.2017, 17.00 Uhr, Unter kath. Kirche Sulgen; **Blutspenden**, Dienstag, 17.10.2017, 17.00 Uhr, Kirchzentrum Steinacker Kradolf; **Monatsübung**, Dienstag, 24.10.2017, 20.00 Uhr, evang. Kirchgemeindehaus Sulgen, BLS-AED Teil 2 wichtig für alle Samariter, welche Sanitätsdienst leisten

Weinfeldern Vortrag, Dienstag, 24.10.2017, 20.00 Uhr, TBO Thoma-Bornhauser-Strasse

UNTERWALDEN

Buochs Monatsübung, Mittwoch, 18.10.2017, «Abgabe von Jodtabletten». Ist sehr wichtig!

Ennetbürgen Monatsübung, Mittwoch, 18.10.2017, 20.00 Uhr, Pfarreiheim Ennetbürgen, Kollaps: Was verstehen wir alles darunter und wie leisten wir Erste Hilfe; **Postenessen**, Mittwoch, 25.10.2017, alle Postensamariter werden zum alljährlichen Essen eingeladen. Zeit und Ort gemäss Einladung von Guido Egloff. Ä Guätä.

Ennetmoos Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 20.00–22.00 Uhr, Samariterlokal, Eimatt 6, Ennetmoos, Nächste Generation

Lungern Monatsübung, Montag, 16.10.2017, 20.00 Uhr, Alpnach, Fachvortrag in Alpnach

Oberdorf-Büren Monatsübung, Dienstag, 17.10.2017, 20.00, Physikzimmer Schulhaus Oberdorf. Am 17. Oktober befassen wir uns mit kostbarer Körperflüssigkeit. Wir vertiefen unser Wissen über die kostbarste Flüssigkeit in unserem Körper, mit allem, was dazugehört. Dazu treffen wir uns um 20 Uhr beim Physikzimmer im Schulhaus Oberdorf.; **Reanimationskurse**, Donnerstag, 26.10.2017, Physikzimmer Schulhaus Oberdorf, BLS/AED Refresher am 26.10.2017 von 19.00 bis 22.00; **BLS/AED Grundkurs am 19. und 26.10.2017 von 20.00 bis 22.00**

Sarnen Monatsübung, Montag, 16.10.2017, Samariterlokal, Feuer, Wasser, Erde, Luft

URI

Schattdorf Monatsübung, Donnerstag, 5.10.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal, Allmendstrasse 1, Schattdorf, Monatsübung «Chauffeur», gemeinsame Übung mit Samariterverein Bürglen; **Monatsübung**, Donnerstag, 9.11.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal, Allmendstrasse 1, Schattdorf, Monatsübung «Professor» (Vortrag)

Silenen Blutspenden, Donnerstag, 28.9.2017, 17 bis 20 Uhr, Schulhaus Amsteg

WALLIS

Embd-Kalpetran Übung mit der Feuerwehr, Dienstag, 3.10.2017

Grächen Altkleidersammlung, Freitag, 29.9.2017; **Monatsübung**, Montag, 2.10.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal, BLS-AED Teil 2

Steg NHK, Freitag, 22.9.2017, weitere Kurstage: Samstag, 23. September 2017, und Montag, 25. September 2017; **Blutspenden**, Montag, 2.10.2017; **Monatsübung**, Montag, 9.10.2017, Was weiss ich noch?; **NHK für Kleinkinder**, Samstag, 14.10.2017, zweiter Kurstag: Samstag, 28. Oktober 2017

Turtmann Sanitätsdienst, Samstag, 30.9.2017, laut Aufgebot, Postendienst Püru Märt Cultura; **Monatsübung**, Donnerstag, 5.10.2017, 20.00, Samariterlokal; **Kleidersammlung**, Freitag, 6.10.2017

ZUG

Baar Monatsübung, Montag, 2.10.2017, 19.00, Schulhaus Sennweid, Reanimations-Refresher

Cham Monatsübung, Donnerstag, 28.9.2017, SAMPLER; **Monatsübung**, Donnerstag, 26.10.2017, ABCDE

Menzingen Vereinsausflug, Samstag, 30.9.2017; **Arztvortrag**, Donnerstag, 5.10.2017, 19.30 Uhr

Neuheim Monatsübung, Montag, 2.10.2017, 20.00, Dorfschulhaus, Neuheim. Der SV Zug kommt zu uns; **Übung**, Montag, 6.11.2017, 20.00, Dorfschulhaus, Neuheim, Wundertüte

Oberägeri Monatsübung, Donnerstag, 5.10.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal Unterägeri, Neurologisch; **Help**, Mittwoch, 25.10.2017, 18.30 Uhr, Foyer Hofmatt, Oberägeri, Mini-GV, Eltern sind herzlich willkommen

Steinhausen Vortrag, Dienstag, 3.10.2017, 20.00, Samariterlokal Steinhausen

Unterägeri Monatsübung, Donnerstag, 5.10.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal Unterägeri, Neurologisch; **Help**, Mittwoch, 25.10.2017, 18.30 Uhr, Foyer Hofmatt, Oberägeri, Mini-GV, Eltern sind herzlich willkommen

Zug Monatsübung, Montag, 2.10.2017, gemäss Einladung / Besuch beim SV Neuheim; **Vereinsreise / 2 Tage**, Samstag, 7.10.2017, gemäss Einladung

ZÜRICH

Bassersdorf-Nürens Dorf Übung, Dienstag, 3.10.2017

Bubikon Monatsübung, Dienstag, 3.10.2017, 20.00 Uhr, Feuerwehr Hombrechtikon, Übung mit der Feuerwehr Hombrechtikon

Bülach Vereinsreise, Samstag, 23.9.2017, Infos folgen; **Blutspenden**, Dienstag, 3.10.2017, 15.30–19.30 Uhr; **Monatsübung**, Mittwoch, 4.10.2017, 19.30, Samariterlokal Hohfuri, Kindernotfälle mit Markus Amrein; **Brunch**, Sonntag, 15.10.2017, 10.00, Infos folgen; **Monatsübung**, Dienstag, 7.11.2017, Infos folgen, Besuch Kriminalmuseum Kapo Zürich

Dielsdorf-Regensberg Übung, Montag, 2.10.2017, 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr, Übungs- und Kurslokal Bezirkskommandoposten Dielsdorf, Engel im Himmel – BLS-AED

Dürnten Monatsübung: Rechte, Pflichten, eth. Verhalten, Donnerstag, 12.10.2017, 19.30–21.30 Uhr, FeuerWerkWasser-Gebäude, 8632 Tann, zusätzlich zu den Vereinsmitgliedern sind Gäste und Interessierte herzlich eingeladen.

Egg-Mönchaltorf Monatsübung, Freitag, 22.9.2017, Hauptübung Feuerwehr Egg, Zeit und Treffpunkt werden noch bekannt gegeben.; **Monatsübung**, Freitag, 6.10.2017, 20.00, MZG, D (neurologisches Defizit); **Monatsübung**, Freitag, 27.10.2017, 20.00, MZG, E (Bodycheck)

Eschenbach u. Umgebung Monatsübung, Montag, 25.9.2017, 20.00 Uhr, Werkdienstgebäude

Fiscenthal Monatsübung, Montag, 25.9.2017, 20.00, Schulhaus Schweissrüti, Wila; **Monatsübung**, Montag, 30.10.2017, 20.00, Feuerwehrlokal Fiscenthal

Flaachtal Monatsübung, Montag, 2.10.2017, 20.00, Gemeindesaal Flaach, Rund, Oval, Eckig

Grünigen Blutspenden, Donnerstag, 21.9.2017, 17.45, Grünigen; **Übung**, Montag, 2.10.2017, Abfahrt Werkhof um 19.40 nach Grüt, Emotionen; **Sanitätsdienst**, Samstag, 14.10.2017, Herbstmarkt in Grünigen; **Sanitätsdienst**, Sonntag, 15.10.2017, Herbstmarkt in Grünigen

Hinwil Monatsübung, Dienstag, 3.10.2017, 19.45, Feuerwehrgebäude Eisweiher, Druckverband und Co.; **Druckpunkt suchen**, Amputation und Verbandslehre

Hombrechtikon Monatsübung, Dienstag, 3.10.2017, 20.00–22.00, Vereinslokal Holflüeh

Küsnacht Monatsübung, Mittwoch, 4.10.2017, 20.00 Uhr, neuer Haupttrakt Kantonsschule, Knotenlehre; **Monatsübung**, Montag, 30.10.2017, Treffpunkt wird noch bekanntgegeben, Vortrag in Zollikon

Männedorf-Stäfa Monatsübung, Dienstag, 3.10.2017, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr, 8712 Stäfa, Sonnenwiessaal

Meilen-Herrliberg Monatsübung, Dienstag, 3.10.2017, 19.45, DOP Meilen, 2. Stock, Verband/ Sanitätsdienst; **Blutspenden**, Mittwoch, 25.10.2017, Restaurant Löwen, Meilen

Pfäffikon ZH u. Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 26.10.2017, 19.45, Feuerwehrdepot Pfäffikon ZH

Rapperswil-Jona Monatsübung, Dienstag, 3.10.2017, BWZ-Rappi; **Blutspenden**, Mittwoch, 18.10.2017, Jona

Region Thalwil Übung, Samstag, 30.9.2017, Hirzel; **Monatsübung**, Dienstag, 3.10.2017, 20.00 Uhr, Langnau a. A.; **Übung**, Dienstag, 24.10.2017

Schwerzenbach Monatsübung, Mittwoch, 20.9.2017, 20.00 Uhr, Chappeli Hegnau/Volketswil, Hals, Nase, Ohren; **Papier- und Kleidersammlung**, Samstag, 30.9.2017, 7.30 Uhr, Chappeli Hegnau/Volketswil, Details folgen; **Monatsübung**, Mittwoch, 25.10.2017, 20.00 Uhr, Chappeli Hegnau/Volketswil, Wundbehandlung und Wundheilung

Stallikon-Aeugst Vortrag, Dienstag, 31.10.2017, 20.00 Uhr, Brunnmatt-Saal, Bächlerstrasse 11, 8912 Obfelden, Bezirksvortrag zum Thema «Medizinische Probleme im Alltag» von Dr. med. Albert Wettstein, Zürich

Stammheim und Umgebung Monatsübung, Mittwoch, 4.10.2017, 20 Uhr, Oberstufenschulhaus Unterstammheim

Uetikon am See Monatsübung, Donnerstag, 5.10.2017, 20.00–22.00, Riedsteg, Partysaal, Bergstrasse 109, 8707 Uetikon am See, Seil und Knoten; **E-Learning Nothilfe-Kurs**, Samstag, 4.11.2017, 8.30–12.00 und 13.00–16.30, Riedsteg, Partysaal, Bergstrasse 109, 8707 Uetikon am See, Nothilfe-Kurs mit E-Learning; **BLS-AED-Kurs – Teil 1**, Montag, 20.11.2017, 19.00–22.00, Riedsteg, Partysaal, Bergstrasse 109, 8707 Uetikon am See, der Kurs ist 2-teilig jeweils Montag, 20.11.2017, und 23.11.2017, Donnerstag; **BLS-AED-Kurs – Teil 2**, Donnerstag, 23.11.2017, 19.00–22.00, Riedsteg, Partysaal, Bergstrasse 109, 8707 Uetikon am See, der Kurs ist 2-teilig jeweils Montag, 20.11.2017, und 23.11.2017, Donnerstag.

Urdorf Chilbi (Flobmarkt und Postendenst), Freitag, 29.9.2017, Urdorf, Chilbi Urdorf 29.9.–1.10.; **Monatsübung**, Mittwoch, 4.10.2017, 19.00–22.00, Schulhaus Moosmatt, Repetition BLS-AED für Samariter; **Monatsübung**, Mittwoch, 11.10.2017, 19.00–22.00, Schulhaus Moosmatt, Repetition BLS-AED für Samariter; **Vortrag**, Mittwoch, 25.10.2017, 19.30–22.00, Schulhaus Moosmatt Singsaal, Alkohol

Uster Monatsübung, Donnerstag, 26.10.2017, 20.00 Uhr - 22.00 Uhr, Zeughaus, Berchtoldstrasse 10, Eingang «Ateliers»

Volketswil Vortrag Titus Morger, Mittwoch, 20.9.2017, 20.00 Uhr, Chappeli, Hals, Nase, Ohren; **Monatsübung**, Mittwoch, 25.10.2017, 20.00, Chappeli, Wundheilung und Wundbehandlung

Wädenswil Monatsübung, Mittwoch, 4.10.2017, 19.30, Kurslokal, Zugerstrasse 14, Wädenswil, Die fünf Sinnesorgane

Samariterverein Wald ZH Monatsübung, Montag, 23.10.2017, 20.00 Uhr, Windegg, Verbandstechnik; **Monatsübung**, Montag, 23.10.2017, 20.00, Windegg

Samariterverein Weisslingen-Kyburg Blutspenden, Montag, 25.9.2017, 17.30 Uhr, Gemeindezentrum Widum; **Monatsübung**, Montag, 2.10.2017, 20.00 Uhr, Gemeindegemeindezimmer im Pfarrhaus, Kyburg, Herz- und Kreislaufkrankungen; **Kleidersammlung**, Samstag, 21.10.2017, 8.00 Uhr; **Monatsübung**, Montag, 6.11.2017, 20.00 Uhr, Vereinsraum 1, Widum, Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst; **Vortrag**, Mittwoch, 15.11.2017, 20.00 Uhr, Gasthof Hirschen, Hinwil

Wetzikon-Seegräben Übung, Dienstag, 3.10.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus der BWSZO an der Tösstalstrasse in Wetzikon, Bei Stress: durchatmen – Atemtherapie durch Nathalie Meyer

Wiesendangen u. Umgebung Monatsübung, Montag, 2.10.2017, 20.00 Uhr, in Elsau mit Sam.-Verein Elsau, Überraschung

Winterthur Oberwinterthur Monatsübung, Mittwoch, 25.10.2017, 19.30, Schulhaus Rychenberg, Moulagen

Winterthur-Stadt Monatsübung, Dienstag, 26.9.2017, 19.30–21.30, Schulhaus Altstadt, Reanimation; **Monatsübung**, Dienstag, 31.10.2017, 19.30–21.30, Schulhaus Altstadt, Kunterbunt; **Monatsübung**, Dienstag, 28.11.2017, 19.30–21.30, Schulhaus Altstadt, zusammen mit dem Blindenverband

Winterthur-Wülflingen Monatsübung, Mittwoch, 25.10.2017, 19.30 Uhr, Spitzexzentrum Wülflingen, Holzlegistrasse 17, Spineboard gegen Vakuummatratze

Zürich-Altstetten-Albisrieden Monatsübung, Donnerstag, 21.9.2017, 20.00–22.00, Schulhaus Buchlern; **Monatsübung**, Donnerstag, 26.10.2017, 20.00–22.00, Schulhaus Buchlern

Zürich-Oerlikon und Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 5.10.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Liguster, Ausrüstungstraining Sanitätsdienst

Zürich-Seebach Seebacher Chilbi, Samstag, 30.9.2017, ab 13.00, Schulhausplatz Buhnrain. Wir verkaufen wieder unsere beliebten Sami-Beefis. Helft mit oder besucht uns!; **Seebacher Chilbi**, Sonntag, 1.10.2017, ab 11.00 Uhr, Schulhausplatz Buhnrain. Die Seebacher Chilbi dauert noch den ganzen Sonntag. Auch heute gibt es wieder unsere gluschtigen Sami-Beefis!; **Blutspenden**, Mittwoch, 4.10.2017, 17.00–20.00, Kirchgemeindehaus Buhn, Höhenring,

Impressum

«samariter» 09/2017
Erscheinungsdatum: 20. September

Herausgeber

Schweizerischer Samariterbund SSB
Martin-Disteli-Strasse 27
Postfach, 4601 Olten
Telefon 062 286 02 00
Telefax 062 286 02 02
redaktion@samariter.ch
www.samariter.ch

Direktorin: Regina Gorza

Abonnemente, Adressänderungen

Schriftlich an obige Adresse

Abonnementspreis

Einzelabonnement für Aussenstehende:
Fr. 33.– pro Jahr

10 Ausgaben pro Jahr
Auflage: 25 000 Exemplare

Redaktion

Sonja Wenger
Westschweiz: Chantal Lienert
Südschweiz: Mara Maestrani
Sekretariat: Monika Nembrini
Telefon 062 286 02 67
Telefax 062 286 02 02
redaktion@samariter.ch
Postadresse:
Redaktion «samariter»
Postfach, 4601 Olten

Inserate

Zürichsee Werbe AG
Verlag und Annoncen
Seestrasse 86, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 11
Telefax 044 928 56 00
info@zs-werbeag.ch
www.zs-werbeag.ch

Layout, Druck, Versand

AVD GOLDACH AG, 9403 Goldach



Gedruckt
in der Schweiz

S+samariter
Rettungsorganisation des SRK

- Bus zum Fluss
- Feinste Küche
- Exklusive Landausflüge
- Schweizer Qualität an Bord

Excellence Royal | Paris & Rouen

5 Tage ab **Fr. 595.–**
inkl. An-/Rückreise und Vollpension an Bord



Excellence Royal

Das Flussschiff Excellence Royal zählt zu den luxuriösesten Flussschiffen Europas. Die Kabinen auf Mittel- und Oberdeck sind 16 m² gross mit frz. Balkon. Komfortable Kabinen auf dem Hauptdeck (Fenster nicht zu öffnen). Alle Kabinen mit Dusche/WC, Föhn, Klimaanlage, SAT-TV, Minibar, Safe und Telefon.

Ihr Reiseprogramm – Route 1

Tag 1 Schweiz–Paris. Busanreise (alternativ Anreise mit TGV*) nach Paris.

Tag 2 Paris. Morgens Stadtrundfahrt (Fr. 45). Am Nachmittag Zeit für eigene Unternehmungen.

Tag 3 Paris–Rouen. Vormittags Zeit für eigene Unternehmungen. Nachmittags Flussreise nach Rouen.

Tag 4 Rouen. Mittags Ankunft in Rouen. Lassen Sie sich von der einmaligen Stimmung verzaubern.

Tag 5 Rouen–Schweiz. Busrückreise zu Ihrem Abreiseort.

Route 2 Rouen–Paris

Detailprogramm auf Anfrage.

* An-/Rückreise Schweiz–Rouen v.v. mit Komfort-Reisebus

Reisedaten 2017

Route 1, Paris–Rouen, 30.11.–04.12., 08.12.–12.12.

Route 2, Rouen–Paris, 04.12.–08.12.

Preise pro Person

Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis
2-Bett, Hauptdeck	795.–	595.–
2-Bett, frz. Balkon, Mitteldeck	895.–	695.–
2-Bett, frz. Balkon, Oberdeck	955.–	755.–

Zuschläge: Alleinbenützung HD **195.–** • Alleinbenützung MD/OD **255.–** • Königsklasse-Luxusbus **195.–** • TGV An-/Rückreise Schweiz–Paris v.v.* (oneway) in 1./2. Kl. ab 140.–/90.–

Unsere Leistungen: An-/Rückreise im Komfort-Reisebus • Excellence Flussreise mit Vollpension an Bord • Erfahrene Mittelthurgau-Reiseleitung

Internet Buchungscode  www.mittelthurgau.ch **eypar4/eyrou3**

Excellence Melodia | München–Wien–Salzburg

4 Tage ab **Fr. 495.–**
inkl. An-/Rückreise und Vollpension an Bord



Excellence Melodia

Ein Flussschiff der neusten Generation mit hohem Komfort, Wellnessbereich und grosszügigen Kabinen. Die luxuriösen Kabinen sind mit WC, getrennter Dusche, individuell regulierbarer Klimaanlage, Föhn, Safe, Flachbildschirm-TV, Internetzugang und Stromanschluss 220 V ausgestattet.

Tag 1 Schweiz–München–Passau

Der beliebte Weihnachtsmarkt mit alpenländischem Flair war in seiner Tradition und ist immer noch ein sogenannter «Warenmarkt».

Tag 2 Tulln–Wien

Im Advent präsentiert sich Wien mit vielen stimmungsvollen Weihnachtsmärkten von seiner romantischen Seite.

Tag 3 Wien

Beim traditionellen Wiener Adventszauber wird der Rathausplatz zu einem leuchtenden Märchenland.

Tag 4 Linz–Salzburg–Schweiz

Wenn es weihnachtet in der Mozartstadt öffnet der Salzburger Christkindlmarkt seine Pforten. Um ca. 13.30 Uhr Busrückreise zu Ihrem Abreiseort.

Reisedaten 2017

25.11.–28.11., 28.11.–01.12., 01.12.–04.12., 04.12.–07.12., 07.12.–10.12., 10.12.–13.12., 13.12.–16.12.

Preise pro Person

Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis
Deluxe 2-Bett, Hauptdeck	645.–	495.–
Deluxe 2-Bett, frz. Balkon, Mitteldeck	725.–	575.–
Deluxe 2-Bett, frz. Balkon, Oberdeck	815.–	665.–

Zuschläge: Wochenendzuschlag Do–So/Fr–Mo/Sa–Di **45.–** • Alleinbenützung Deluxe Kabinen **275.–** • Königsklasse-Luxusbus **95.–**

Unsere Leistungen: An-/Rückreise im Komfort-Reisebus • Excellence Flussreise mit Vollpension an Bord • Erfahrene Mittelthurgau-Reiseleitung

Internet Buchungscode  www.mittelthurgau.ch **emmcu1**

Excellence Allegra | Strassburg–Colmar

2 Tage ab **Fr. 195.–**
inkl. An-/Rückreise und Halbpension an Bord



Excellence Allegra

Dank geräuscharmer Twin cruiser-Technik verbringen Sie ruhige Nächte an Bord. Die luxuriösen Kabinen sind mit WC, getrennter Dusche, Schreib-/Schminktisch, individuell regulierbarer Klimaanlage, Föhn, Safe, Flachbildschirm-TV, Internetzugang und Stromanschluss 220 V ausgestattet.

Route 1 Strassburg–Colmar

Tag 1 Schweiz–Strassburg

Busanreise nach Strassburg mit Ankunft um ca. 11:30 Uhr. Besuch Weihnachtsmarkt Strassburg. Um ca. 17 Uhr Busfahrt zum Hafen wo die Excellence Allegra Sie bereits erwartet. Romantische Lichterfahrt bis Breisach.

Tag 2 Colmar–Schweiz

Nach dem Frühstück Bustransfer und Besuch des Weihnachtsmarkts im historisch geschmückten Colmar. Nachmittags Busrückreise in die Schweiz zu Ihrem Abreiseort.

Route 2 Colmar–Strassburg

Reise in umgekehrter Richtung. Details auf Anfrage.

Reisedaten 2017

Route 1, Strassburg–Colmar, 30.11.–01.12., 02.12.–03.12., 04.12.–05.12.

Route 2, Colmar–Strassburg, 01.12.–02.12., 03.12.–04.12., 05.12.–06.12.

Preise pro Person

Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis
Deluxe 2-Bett, Hauptdeck	270.–	195.–
Deluxe 2-Bett, frz. Balkon, Mitteldeck	320.–	245.–
Deluxe 2-Bett, frz. Balkon, Oberdeck	360.–	285.–

Zuschläge: Wochenendzuschlag Fr–Sa/Sa–So **35.–** • Alleinbenützung Deluxe Kabinen **95.–** • Königsklasse-Luxusbus **30.–**

Unsere Leistungen: An-/Rückreise im Komfort-Reisebus • Excellence Flussreise mit Halbpension an Bord • Erfahrene Mittelthurgau-Reiseleitung

Internet Buchungscode  www.mittelthurgau.ch **eastr1/eacol1**

**Jetzt bestellen: Katalog
«Advent auf dem Fluss
2017»!**

Nicht inbegriffen: Auftragspauschale pro Person Fr. 20.– • Persönliche Auslagen • Getränke • fakultative Ausflüge • Versicherung • Trinkgelder
Abfahrtsorte: Wil , Burgdorf , Winterthur-Wiesendangen SBB, Zürich-Flughafen, Reisebusterminal , Aarau SBB, Baden-Rütihof , Pratteln Aquabasilea , Basel SBB. Abfahrtszeiten auf Anfrage

Gratis-Buchungstelefon **0800 86 26 85** Online buchen **www.mittelthurgau.ch**

**reisebüro
mittelthurgau** 
Die Schiffsreisenmacher